

HEIMATHÄUSER UND - MUSEEN

Ansfelden

Bericht über das Jahr 2000 in der Bruckner – Gedenkstätte

Gegenüber dem letzten Jahr ist die Besucherzahl etwas zurückgegangen (andere Öffnungszeiten). So besuchten heuer 860 Erwachsene (1.232) 18 Kinder (29) 787 Schüler mit 96 Begleitpersonen das Haus. 492 Besucher kamen aus dem Ausland.

Das Süddeutsche Fernsehen machte hier Aufnahmen für die Sendung, welche am 12. Juli unter dem Motto ausgestrahlt wurde „Von Passau bis Melk entlang der Donau „Fahr mal hin“. Einige Journalisten aus Tokio waren da, um für eine bedeutende Musikzeitschrift über Bruckner und seine Werke zu berichten. Der Artikel wurde durch zahlreiche Fotos illustriert.

Ein Jugendchor aus Florida brachte uns ein Ständchen und ein Chor aus Irland ebenfalls.

Die ausländischen Besucher verteilten sich wie folgt: Amerika (102), Japan (23), Mexiko (2), Südafrika (2), England (24), Kolumbien (2), China (3), Kanada (6), Schottland (9), Deutschland (259), Schweiz (5), Frankreich (2), Niederlande (5), Russland (2).

Gertrud Rigolet
Theresa Baar

Bad Hall

Forum Hall – Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahr 2000

In der Jahreshauptversammlung am 15. November 1999 wurde beschlossen, das Handwerkermuseum, das Heimathaus und die Türensammlung in einen neuen Verein „Forum Hall“ zusammenzuschließen. Der folgende Tätigkeitsbericht für das Jahr 2000 zeigt auf, dass wir dem Zweck und der Zielsetzung des Forum Hall voll entsprochen haben. Mehr als 5.000 Besucher durften wir unsere umfangreichen Sammlungen zeigen. Alle Besucher waren sehr beeindruckt und lobten vor allem die Übersichtlichkeit, die Beschriftungstafeln und die Videos. Auch 16 Schulklassen konnte die Arbeitswelt, die Bräuche und das Leben unserer Vorfahren vermittelt werden. Einen herzlichen Dank an alle Museumsführer, die eine großartige Vermittlungsarbeit verwirklicht haben.

Unser wissenschaftliches Team leistete wertvolle Dokumentationsarbeit durch EDV Erfassung der Ausstellungsgegenstände u.a. sowie durch Archivierung von Schriften und Fotomaterial. Ein wertvoller Beitrag für die Geschichte unserer engeren Heimat.

Mit unseren Sondersausstellungen leisteten wir einen sehr beachtenswerten Beitrag zur Gestaltung zu einem „lebendigen Museum“. Mit den folgenden Ausstellungen ist es uns auch gelungen, den Kreis der Besucher zu erweitern und zu beleben:

- „Schiff ahoi“ – Modellbauer stellten ihre Werke aus
- „Bäriges Bad Hall“ – Teddybären-Ausstellung für jung und alt
- „Radio aktiv“ – eine sehr interessante Radioausstellung
- „Ideen in Kupfer“ – zeigte uns der Bad Haller Meister Franz Ober
- „Tag des Forum Hall“ – Tür und Tor stand jedem am Nationalfeiertag offen

Welche große Werbewirksamkeit diese Veranstaltungen für unseren Kurort haben, beweisen die zahlreichen Medienaustragungen, davon fünf Fernsehbeiträge, viele Radiodurchsagen und Zeitungsberichte.

Für die Bereicherung und Pflege der Gemeinschaft ist ein Ausflug durchgeführt worden, der durch den Besuch der Nö. Landesausstellung in Meld und die Führung durch den Weinort Spitz in der Wachau zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Vielen Dank für die ausgezeichnete Organisation und Stimmung.

Im Jahre 2000 fanden vier Vorstandssitzungen statt.

Die Öffentlichkeitsarbeit diente vor allem der Verbreiterung und Vertiefung des neuen Namens „Forum Hall“ wie auch den Sonderausstellungen. Durch diese zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit für die Namensänderung wie auch wegen der Gewährung von Eintritts-Ermäßigungen für Schulklassen, Familien (Familienkarte) und Kurgäste konnten die veranschlagten Einnahmen/Ausgaben nicht eingehalten werden, so dass der dadurch entstandene Verlust unsere Barreserven etwas schmälerte.

Ich danke allen, die im Jahr 2000 zu dem geschilderten Erfolg beigetragen haben: vor allem

- der Kulturabteilung des Landes OÖ für die gewährten Subventionen;
- der Marktgemeinde Bad Hall für die Übernahme der Betriebskosten des Neuen Badehauses, der Restkosten für eine geforderte Halbtagskraft für sechs Monate sowie für die tatkräftige Unterstützung durch den Bauhof und das Veranstaltungsbüro;
- der Volksbank und der Sparkassa Bad Hall für die finanzielle Hilfe;
- den Vorstandmitgliedern und freiwilligen Helfern und Helferinnen für ihre sehr wertvolle Unterstützung in vielen Belangen der laufenden Vereinstätigkeit.

Durch diese vielfältige Unterstützung und das erwiesene Interesse an unserer Arbeit auf breiter Ebene ist es mir erleichtert worden, mich wieder als Obmann für den Wahlvorschlag der kommenden zwei Jahre zur Verfügung zu stellen.

Franz Ehrenhuber

Bad Ischl

Museum der Stadt

Allgemeines

Am 11. März 1989 wurde das Museum der Stadt Bad Ischl seiner Bestimmung übergeben. Die stattliche Sammlung des Heimatmuseums konnte nun in die neuen Räume des ehemaligen Salzfertigerhauses der Familie Seeauer an der Traun übersiedeln. Nach der Gründung des Kurortes bezog 1834 die Familie des Erzherzogs Franz Karl und seiner Gemahlin Erzherzogin Sophie das erste Stockwerk dieses Hauses. Hier fand am 19. August 1853 die Verlobung von Kaiser-Franz-Josef mit Elisabeth von Bayern, genannt Sisi, statt.

Das Haus erhielt 1880 den Namen „Hotel Austria“ und wurde als solches bis 1982 weitergeführt und in diesem Jahr von der Stadtgemeinde Bad Ischl mit Hilfe des Landes Oberösterreich angekauft. Damit konnte der Plan zur Errichtung einer zeitgemäßen Schausammlung von Geschichte und Kultur Bad Ischls verwirklicht werden.

Auf vier Etagen veranschaulicht das Museum den Weg der Stadt vom einfachen Salinenort, zum weltbekannten Kurort und zur kaiserlichen Sommerresidenz, sowie zum Treffpunkt von Kunst und Kultur, insbesondere der Vertreter von Musik und Malerei. Die volkskundliche Sammlung gibt Einblicke in das Leben der Bewohner, deren Brauchtum und Arbeit und bringt dem Besucher Land und Leute näher.

Eine wertvolle Ostasien Sammlung des Ischler Hoteliers und Weltreisenden Hans Sarsteiner ergänzen den Bestand.

Im Jahr 2000 besuchten 14.482 Personen das Museum (254 Öffnungstage, durchschnittlich 57 Besucher pro Tag)

Das Museum verfügt über zwei Ausstellungsräume und einen Veranstaltungssaal, wobei dieser gleichzeitig der Trauungssaal der Stadtgemeinde ist, aber für die Veranstaltungen im Museum und für Empfänge zur Verfügung steht.

Ausstellungen

- ❖ 3. Stock: kleiner Ausstellungsraum im dritten Stock; diese Ausstellung besuchen die Gäste automatisch im Zuge des Museumsbesuches
- ❖ Erdgeschoss, großer Ausstellungsraum; Ausstellungsbesuch mit extra Eintritt;

Sabine Buck (Malerei), 29.1. – 30.4., 3. Stock; 225 Jahre Deutsch Mockra, 10.3. – 24.4., 498 Besucher; „Unter Bäumen“, Gabriele Schuller (Malerei und Skulpturen), 7.5. – 2.7., 3. Stock; Goldschmiedekunst –Kostbarkeiten aus dem Hause Habsburg und 125 Jahre Goldschmiededynastie Schodterer, 12.5. – 26.10., 2.189 Besucher; „Landschaften“, Horst Thom (Aquarelle), 22.7. – 29.10., 3. Stock; Erzgebirgsweihnacht, 1.12. – 2.2.01, 5.909 Besucher.

Angekauft wurde ein Bild aus der Ausstellung von Horst Thom

Die Einnahmen aus der Ausstellung „225 Jahre Deutsch-Mockra“ wurden der Organisation „Hilfe für Altsalzkammergütler“ übergeben.

Konzerte und Vorträge

- 21.01. Stilblüten und andere Ungereimtheiten, ausgesucht und vorgetragen von Fritzi Prager, Volksoper Wien
- 20.05. Operettenabend mit dem Salzkammergut-Salonquintett
- 08.06. Jacques Offenbach – der Vater der Operette; Vortrag von Dr. Anton Stiepka
- 24.06. Operettenabend mit dem Salzkammergut
- 17.08. In Memoriam Robert Stolz; Vortrag von Dr. Anton Stiepka zum 120. Geburtstag und 25. Todestag des Komponisten
- 07.09. Franz von Suppé; Vortrag von Dr. Anton Stiepka
- 14.09. Carl Millöcker; Vortrag von Dr. Anton Stiepka
- 16.09. Operettenabend mit dem Salzkammergut-Salonquintett
- 21.10. Operettenabend mit dem Salzkammergut-Salonquintett

Weitere Aktivitäten

Tag des offenen Denkmals; Besuch der Sonderausstellung gratis; Schüler und Lehrer der Landesmusikschule stellen ihr Können unter Beweis (September); Staatsfeiertag; Tag der Offenen Tür (26.10.); Lebendige Erzgebirgsweihnacht; Schnitzen, Klöppeln, kulinarische Spezialitäten, und vieles mehr (09. – 10.12.).

Diese drei Veranstaltungen haben das Museum sehr belebt und vor allem auch einheimische Besucher gebracht.

Lehar Villa

Allgemeines

Die Villa des Operettenkomponisten Franz Lehar ging 1948 in den Besitz der Stadtgemeinde Bad Ischl über und ist seither als Museum für den Besucher zugänglich.

Franz Lehar erwarb die Villa an der Traun im Jahre 1912 von der Herzogin von Sabran und bis zu seinem Tod im Jahre 1948 verbrachte er hier fast jeden Sommer. Hier schuf er auch die meisten seiner unvergänglichen Operetten und er behauptete stets: „In Ischl habe ich immer die besten Ideen“.

Im Lauf der Jahre hat Franz Lehar eine einzigartigen Kunstsammlung zusammengetragen, wobei wohl die Gemälde des Biedermeier ganz besonders herausragen. Daneben finden sich Möbel aus der Gotik, der Renaissance, des Barock, bis herauf zum 19. Jahrhundert. Ergänzt wird die Sammlung durch viele Erinnerungsphotos, Noten, Souvenirs und

Geschenke an den Meister. Das Haus widerspiegelt den Charakter eines großartigen Komponisten und feinfühligen Kunstsammlers, dessen Anwesenheit noch immer präsent ist und sich fühlen lässt.

Franz Lehar und seine Gattin sind am Ischler Friedhof begraben.

Im Jahr 2000 wurde die Lehar-Villa von 5457 Personen besucht (153 Öffnungstage, durchschnittlich 35, 6 Besucher pro Tag). Der Besuch erfolgt ausschließlich mit Führung.

Restauriert wurde der Luster im Roten Salon (dieser Raum konnte damit fertig gestellt und für den Besuch zugänglich gemacht werden). Laufend kontrolliert wurden Möbel und Böden hinsichtlich Holzwurmbefall, mit einem negativen Ergebnis. Dennoch werden weiter Kontrollfallen aufgestellt und gefährdete Stellen vorbeugend behandelt.

Am 26. 10., Staatsfeiertag, war die Lehar-Villa im Zuge des „Tages der offenen Tür“ frei zugänglich.

Maria Sams

Eferding

Stadtmuseum Eferding – Fürstlich Starhemberg'sches Familienmuseum

Von den überaus gut besuchten Sonderausstellungen des Jahres 1999 „Ain ersam Handwerch“ und „Auf den Spuren der Römer“ konnte man noch im abgelaufenen Jahr profitieren. So präsentiert sich der Schaunberger Saal durch das Öffnen eines Fensters und das Aufstellen neuer Vitrinen, die vom Landesmuseum zur Verfügung gestellt wurden, in einem wesentlich freundlicheren Gesicht. Mittelpunkt bleiben hier das Diorama der Belagerung der Schaunburg, Fundstücke aus der Burg und prähistorische Funde aus der Stadt und der Umgebung. Auch der Zunftsaal wurde teils neu gestaltet. Teile aus der Handwerksausstellung konnten übernommen werden, sodass das Handwerk noch repräsentativer dargestellt ist. Für die vielen vom Kulturverein Heimatbund Eferding gesammelten und dem Stadtmuseum zur Verfügung gestellten Handwerksgeräte wird noch immer ein geeigneter Platz gesucht.

Der Waffensaal des Fürstlich Starhemberg'schen Familienmuseums musste aufgrund des neuen Waffengesetzes völlig neu gestaltet werden. Sämtliche Waffen sind jetzt in Vitrinen in der Mitte des Raumes untergebracht. Im Jahr 2001 soll hier der 300. Wiederkehr des Todestages des Wienverteidigers Graf Ernst Rüdiger von Starhemberg gedacht werden.

Durch den Beitritt des Schlosses Starhemberg zur „Via Imperialis“, einer österreichweiten Vereinigung zur Erhaltung und Förderung österreichischen Kulturgutes, konnten auch Besucher begrüßt werden, die auf dem Weg zu den schönsten Burgen, Schlössern und Klöstern Österreichs in Eferding Halt machten.

Daher zeigte die Besucherzahl gegenüber den Jahren vor den Sonderausstellungen einen leichten Anstieg.

Erwin Mattle

Enns

Museumverein Lauriacum

Im Jahr 2000 hat der Museumverein seine Aktivitäten in bewährter Weise fortgesetzt. Die Mitglieder des Vereinsvorstandes hatten in 12 Sitzungen die an sie gestellten Aufgaben bewältigt. In der am 4. Mai 2000 durchgeführten 107. Mitgliederversammlung legte der Obmann einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr vor. Die gedruckten Vereinsmitteilungen (MVLaur) Folge 38/2000 enthalten auf 70 Seiten wieder interessante Informationen über die Aktivitäten des Vereins und wissenschaftliche Beiträge aus der Lokalgeschichte: Die archäologischen Notgrabungen und seltsame Fundstücke, Bemerkungen zum Vorgängergebäude des Stadtturmes, eine biographische Skizze über einen Amateurarchäologen aus der Gründerzeit des Museumvereines, zur Frage „Enns eine Mostregion“ und über die Neugestaltung der Volkskundeabteilung im Museum. Der Kassier Dir. i. R. Franz Weinberger konnte wieder auf eine gesunde Finanzlage des Vereines verweisen. Die Rechnungsprüfer Dr. Gottfried Spatzenegger und Dr. Manfred Wagner hoben die musterhafte Kassenführung hervor, worauf dem Kassier und dem Vereinsvorstand einstimmig die Entlastung erteilt wurden. Vom Vorsitzenden wurde für die gewissenhafte Kassenführung der besondere Dank ausgesprochen. Zum Abschluss hielt der Direktor des Diözesanarchivs Dr. Johannes Ebner einen Vortrag zum Thema „Enns im Protestantismus“, der mit viel Applaus bedankt wurde.

Die wissenschaftliche Arbeit bezog sich vorrangig auf die Fortsetzung der Notgrabungen, die seit 1971 vom Bundesdenkmalamt unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Hannsjörg Ubl durchgeführt werden. Die Bearbeitung der römischen Münzsammlung hatte Univ. Prof. Dr. Günther Dembski fortgesetzt. Der im Museum vorhandene Bestand an Keramik vom ausgehenden Mittelalter bis in die Gegenwart wurde am Museum für Volkskunde in Wien Dr. Alice Kaltenberger (Klassische Archäologie und Mittelalter) und Dr. Claudia Peschel-Wacha (Volkskunde und Kunstgeschichte) bearbeitet und zum Abschluss gebracht.

Zu den Veranstaltungen zählen 6 Vorträge und 6 Ausstellungen. Für die Ausstellung „Rund um die Weihnachtskrippe“ hatte der Obmann einen Katalog verfasst. Die nötige Schreibarbeit leisteten Margit Kneifel und Traude Stieglbauer, um die Gestaltung bemühten sich Helene Ofner mit OSR Lieselotte Golser und die Schwerarbeit schafften Peter Holzmann und Johann Stieglbauer. Den genannten Damen und Herren sei dafür herzlich gedankt.

Die Studienfahrt führte in diesem Jahr am 25. September ins Schloss Kremsegg zur Ausstellung „Musik in Europa“, von dort zum „Baum mitten in der Welt“ am Gustermeierberg und schließlich in das Stift Kremsmünster, wo wir den architektonisch

und naturkundlich interessanten Fischbehälter – ein Werk des Carlo Antonio Carlone und Jakob Brandtauers – besichtigten.

Leihgaben zu Ausstellungen im In- und Ausland wurden auch heuer erbeten und kennzeichnen die Bedeutung und den Wert unseres Museums. Archäologische Exponate gingen nach Dingolfing, nach Mattsee und in's Schlossmuseum Kremsegg und aus der Volkskundlichen Abteilung in das Heimatmuseum in Perg.

Die Werbung wurde durch Neuauflage von Faltprospekten mit verbessertem Text aktiviert. Mit der Information über die Sehenswürdigkeiten in unserem Museum, Öffnungszeiten usw. sind auch solche über Stadtführungen und die Besichtigung der Basilika St.Laurenz enthalten. Dank gebührt den Ennser Geldinstituten, die Werbeplakate für unsere Veranstaltungen mit Druckkostenbeiträgen unterstütztzen.

Verschiedene Neuerungen waren notwendig geworden, um den inneren Betrieb im Hause abzusichern. Den Schwerpunkt bildete die Verbesserung der Alarmanlage auf den zeitgemäßen modernen Stand. Die Hauslautsprechanlage wurde reaktiviert. Die systemisierten Sperreinrichtungen mussten verbessert werden. Die sanitären Anlagen im Erdgeschoss und im Obergeschoss des Hauses bedurften einer grundlegenden Erneuerung und Modernisierung nach hygienischen Erfordernissen. Die Überprüfung der Heizungsanlagen (Bodenheizung und Nachtspeicheröfen) bewirkte spürbare Kosteneinsparung. Die Verbesserung der Beleuchtungsanlagen in mehreren Schauräumen erreichten vorteilhaftere Lichteekte im Interesse der Besucher unserer Sammlungen. Der Entfeuchter im Kellergeschoß musste durch ein neues, wirkungsvoller Geräet ersetzt werden. Für die Einordnung und Verwahrung des Bestandes von römischen Fundmünzen war der Ankauf eines zweiten Münzschrances notwendig geworden. Alle diese haustechnischen Notwendigkeiten konnten nur mit der Förderung durch die öffentliche Hand und mit uneigennütziger Hilfe von Eigenleistungen durchgeführt werden.

Die Kaltenbrunnerrunde, gegründet 1999 mit Unterstützung des Museumvereines, ist eine Autorengemeinschaft von Mundartdichtern aus Enns, die mit ihren Aktivitäten im Berichtsjahr ein kräftiges Lebenszeichen gab. Im vollbesetzten Saal des Gasthofes „Zum Bahnhof“ (Wurdinger) wurde am 11. Februar eine Mundartlesung veranstaltet und am 26. Oktober, am „Tag der offenen Tür“ fand eine öffentlich zugängliche Lesung im Museum statt. Gedruckte Begleithefte haben diese Veranstaltung festgehalten und sind, soweit der Vorrat reicht, im Museum käuflich zu erwerben.

Dank

Der Obmann dankte am Schluss des Tätigkeitsberichtes allen öffentlichen Institutionen, Behörden, Ämtern, Gewerbeunternehmen und privaten Personen, die den Museumverein bei der Durchführung seiner kulturellen Aufgaben mit Spenden und Subventionen unterstützt und gefördert haben. Herzlicher Dank gilt den vielen unterstützenden Mitgliedern für ihre Treue im besonderen Maße.

Mitgliederbewegung

Der Verein zählt 756 Mitglieder. Ende 1999 waren es 734 unterstützende Mitglieder. Den 29 Beitritten stehen 10 Todesfälle und 14 Austritte gegenüber. Damit hat sich die Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahr um 5 erhöht. Der Museumverein Lauriacum ist daher der an Mitgliedern stärkste Kulturverein in Enns.

Wieder über 10.000 Museumsbesucher

Im Jahr 2000 wurden 10.381 Besucher gezählt. (Vorjahr 10.089). Davon waren 2.848 Schüler (2.819). Aus Pflichtschulen kamen aus Enns 15 Klassen und von auswärts 81 Klassen. Die AHS waren mit 17 Klassen vertreten.

Insgesamt wurden 82 Gruppenführungen veranstaltet: Von Dr. Kneifel 64, Dr. Schmidl 18 Herr Stelzer 3, Dipl. Kfm. Mitterer 3 und Dr. Ubl 3. Vom Ausland kamen Besucher - abfallend gereiht - aus Deutschland, USA, Kanada, Ungarn, Holland, Polen, Schweiz, Slowakei, England, Japan, Italien, Tschechien, Frankreich und Belgien.

Unter den Besuchergruppen konnten wir begrüßen:

- 26. VI. Institut für klassische Archäologie, Universität Wien, eine Exkursion mit Dr. Renate Pillinger.
- 21. IX. Landesgremium des Baustoffhandels Linz.
- 12. X. Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien, Exkursion mit Univ. Prof. Dr. J. Neugebauer.
- 21. X. Klassentreffen 30 Jahre Pflichtschulabschluss Enns.
- 31. X. Höhere Lehranstalt für Tourismus Bad Leonfelden, Exkursion.

Den ehrenamtlichen Dienst an der Museumskasse und als Aufsichtsorgane versahen 18 Damen und Herren. Ich bitte um Verständnis, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Ihnen gebührt für ihre Bereitschaft und Sorgfalt herzlicher Dank.

Ausstellungen

Internationale Erfolgsbilder des Fotohepaars Manfred und Hermine Gsteu. Eine Retrospektive nach 22 Jahren gemeinsamer Fotografie MV (29.4. – 29.5.2000); Mineralienschau MV (14.6. – 16.8.2000); Bilderschau, „Mein Enns / Enns die Stadt - Enns der Fluss“ Erika Umbrecht-Wertgarner (15.9. – 18.10.2000); „Faszination Dampfmaschine“ – Neue Modelle von Johann Ruhsam MV (13.10. – 29.10.2000); Bilderausstellung, Cre-ART-iv (22.11. 6.12.2000); „Rund um die Weihnachtskrippe“ MV (20.12.2000 – 6.1.2001)

Vorträge

- 4. 5. Dr. Johannes Ebner „Enns im Protestantismus“
- 17. 5. Josef Moritz, „Die Wunderwelt der Donauauen“

- 18. 9. „Musik im Klang der Zeit“ Wolfram Vincor-Violine / Maria und Klaus Neuhauser spielen auf historischen Instrumenten des Ennser Museums.
- 26. 10. Ein Abend mit der Kaltenbrunnerrunde
- 7. 12. Mundartlesung im Advent
- 8. 11. Dr. Herbert Kneifel „Vom Militär Veteranenverein zum Österreichischen Kameradschaftsbund“. Dia-Vortrag

Volkskunde

Die volkskundliche Abteilung verzeichnetet als bemerkenswerte Erwerbungen: Die Hausnummerntafel „Holzweberstraße 1“ aus der NS Zeit. Vorher und seither Pfarrgasse 1. Format: 23 x 17 cm, Ecken abgeschrägt. Inv. Nr. V VI 198.

Als Dauerleihgabe erhielt die Abteilung aus privater Hand eine Tiroler Krippe mit 27 geschnitzten und gefassten Figuren. Größe der Krippe: B = 50, H = 30, T = 29 cm. Inv. Nr. V I 27 und eine Miniaturkrippe in einer Granatapfelschale, ebenfalls als Spende. Inv. Nr. V I 276.

Die im Museum vorhandenen 12 eisernen Grabkreuze wurden von Dr. Hermann Schmidl inventarisiert und katalogisiert.

Die nichtrömische Keramik im Museum wurde von Dr. Alice Kaltenberger (klassische Archäologie und Mittelalter-Neuzeit) und Dr. Claudia Peschel-Wacha (Volkskunde und Kunstgeschichte) nach internationalen wissenschaftlichen Richtlinien bearbeitet. Dieses Keramikprojekt konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Darüber bringen wir den folgenden Kurzbericht:

Bei der Mittelalterlichen Keramik (Schwarzware) handelt es sich um einen Komplex an Funden überwiegend aus der Zeit des 12. bis 16. Jahrhunderts sowie eine Sammlung von Hafnermarken aus dem oberösterreichischen Raum, bzw. dem Donauraum. Aus insgesamt mehr als 400 Scherben und Ganzgefäßen konnten u.a. drei bedeutende umfangreiche Fundkomplexe aus Enns wieder zusammengeführt werden. Die älteste Fundgruppe stellt der Hafnereiabfall aus der Rauhripp (Borromäerinnengrund) aus dem 14. bis 15. Jahrhundert dar. Der Latrinenfund aus dem Johanniterspital kann in das 14. bis 15. Jahrhundert datiert werden und die Funde aus dem Haus Hauptplatz 8 stammen ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert.

Die Neuzeitliche Keramik umfasst mehr als 300 Objekte die nach ihrer technologischen Zuordnung den Bearbeitungsgruppen Steinzeug, Steingut, Fayence, glasierte und unglasierte Irdware sowie Baukeramik zugeordnet. Neben Produkten aus lokalen Töpferwerkstätten (wie der Ennser Werkstatt Kodada/Ulrich) setzte sich die Keramik des täglichen Gebrauchs im städtischen Raum der Neuzeit überwiegend aus Importware zusammen. Variantenreich zeigt sich dadurch der Formenschatz der vorhandenen Gefäße: eher seltene keramische Formen wie ein Schmitzkasten (das traditionelle Handwerksergärt der Töpfer), ein Drillingstopf (ein Speisetransportgefäß aus dem bäuerlichen Lebensraum) sowie transportable Öfen, böhmische Tabakstöpfe aus Siderolith und Model für die Herstellung von Devotionalien haben sich neben wertvollen und bekannten Fayencen u.a. aus Gmunden erhalten.

Eine Auswahl dieses Sammelgutes wird im Sommer 2001 in einer Sonderschau einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Münzen und Medaillen

Erwerbungen

Eine Tiroler Schützenmedaille, Bronze, D = 30 mm, S = 2 mm Av Tyrolia beglückwünscht den siegreichen Schützen, darunter TIR, Rev: Scheibe unter gekreuzten Scheibenstützen. (Spende von Mathilde Reisinger, Enns, Inv. Nr. MM 1210. Weiters ein Ansteckabzeichen, rund, Silber, D = 4 cm. Im Zentrum die St.Laurenz Basilika mit hl. Severin, Stadtwappen links und Signum des ÖKB rechts Umschrift: „Kameradschaftstreffen“, darunter: Mit Fahnenbandweihe der Kameraden des 2. Bundesheeres 4. X. 1982 (Spende der ÖKB Stadtgruppe Enns) Inv. Nr. MM 1211.

Eine Kollektion von 79 Münzen und Medaillen (= MMe) wurde im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums von HR. Dr. Karl Schulz bestimmt und listenmäßig erfasst.

Österreich, 1 Kreuzer, 1860, Kupfer, Spender Karl Zittmayr, Ental

100 S Silbermünze, aus der Serie „Die Römer“ 2000

Feinheit 900/Ag Av Röm. Legionen, Republik Österreich

Feingewicht 18 g Rev. Marcus Aurelius Portrait im Profil D = 34 mm

Archiv

Benützungsstatistik

Das Archiv benützten 31 Personen, davon 6 aus dem Ausland (England, USA, Schweiz).

Schriftliche Anfragen 6 aus dem Ausland und 18 aus dem Inland. Für die Betreuung mussten 68 Stunden aufgewendet werden.

Unter den Benützern waren Wissenschaftler aus der Universität München und Innsbruck, dem Landeskonservatorat, Studierende der Pädagogischen Akademien Linz, Heimatforscher und Familienforscher.

Anfragen, die an das Stadtamt gerichtet sind, werden zur Bearbeitung und Erledigung an die Museumsleitung weitergeleitet.

Das Dokumentationssschriftgut wird – soweit erreichbar – laufend gesammelt. Dazu gehören Plakate, Zeitungen, Zeitschriften, Flugzettel und div. Werbematerial sowie Todesnachrichten.

Baualterplan, Herbert Franz Weinzierl, Aufnahmestand 1982. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften, 84 x 59 cm. Der vorliegende Baualterplan (Aufnahmestand Oktober 1982) zeigt neben dem ummauerten mittelalterlichen Stadtkern, die Vorstädte Ober- und Unterreinthal (im Osten), Schmidberg (im Westen) und Teile der Vorstadt Lerchenthal (im Südosten und Süden). Weiters veranschaulicht er die städtebauliche Entwicklung nach Norden und Westen in Richtung Lorch zum Bahnhof (im Plan nicht enthalten) und der nahe derselben befindlichen Basilika St.Laurenz.

Der Plan zeigt die historische Bausubstanz im Innenstadtbereich, hier auch die dominanten Bauwerke: Stadtturm, Schloss Ennsegg, ehemaliges Minoritenkloster (heute Pfarrkirche).

Die vom Stadtkern entfernt stehende Basilika St.Laurenz mit dem Friedhof ist im Plan ebenso enthalten wie der nördliche Teil der ehemaligen Kavalleriekaserne.

Eine Neuerwerbung von besonderer Bedeutung ist die Original-Urkunde „An den Rat der Stadt Enns“. Ankauf vom Stadtamt.

Adam Freiherr von Herberstorff, Statthalter in Österreich ob der Enns. Original Papier H = 25 cm, B = 33 cm. Papierwachssiegel, hochoval 28 x 32 mm. Linz, 5. November 1620.

An den Richter und Rath der Stadt Enns wegen Steuerforderungen von 20.740 fl zu Gunsten des Herzogs Maximilian I. von Bayern. Diese Urkunde kaufte das Stadtamt aus privater Hand.

Bibliothek und Bücherei

Die Bibliothek verzeichnete im Jahr 2000 einen Zugang von 20 periodischen Zeitschriften. Dazu kamen 73 wissenschaftliche Bücher und Sonderdrucke, davon 28 durch Ankauf, 13 durch Tausch mit den vereinseigenen Mitteilungen (MMVLaur, Heft 38/2000) und 32 durch Spenden.

Für Bücherspenden haben wir zu danken: BDA, Dietmar Heck, Johann Kollingbaum, Gottfried Kneifel, Herbert Kneifel, Landeskonservatorat, OÖ.Landesregierung, Peschel-Wacha Claudia, Ubl Hannsjörg, Univ. Passau, Harreiter, Stadtarchiv Linz, Ulrich Kaltenbrunner, Stiftsbibliothek Seitenstetten, Joanneum Graz, Gsteu, Gemeinde Ennsdorf, Arge Alt-Aussee, MV Judenburg, Schmiedl Hermann, Dembski Günther.

Die Bücherei wird als öffentliche Einrichtung geführt. Entlehnungen sind jeden Sonntag von 10 – 12 Zeit gegen Voranmeldung Tel. 85362.

Im Berichtsjahr war es mit Förderung des Institutes für Volkskultur möglich, einen größeren Bestand von Büchern und Zeitschriften zu binden.

Erwerbungen

- 1) Durch Maria zu Jesus, Gebetbuch, Kevelier 1922, Ledereinband, Goldschnitt, 7,5 x 12 cm, Inventarnummer RD 96.
- 2) Kleines Volksmessbuch, Abtei Maria Laach 1929, schwarzer Pappeeinband, 9 x 14 cm, Inventarnummer RD 97.
- 3) Vater Unser. Gebet und Gesangbuch, Diözese Linz, 1947, schwarzer Pappe-Einband 10 x 13 cm, Inv. Nr. RD 98.

Bilder und Fotosammlung

Murauer Gedenkstein, Farbfoto 20 x 30 cm, Spender Hubert Birkbauer.

Bildstockweihe Ennsdorf, Wienerstraße 9, beim Johann Wahl, Archiv-Foto s/w 9 c 12 cm.

Als Zugänge sind zu verzeichnen:

1. Ein Gruppenbild der FF Enns, s/w, gerahmt, 33 x 40 cm.
2. Jubiläum, 60 Jahre FF Enns, 4 Kleinfotos s/w, im Rahmen 62 x 45 cm
3. Gruppenbild des Turnvereines Enns, s/w, gerahmt 62 x 45 cm

Alle 3 Bilder gespendet von Roman Leeb, Enns

Diverse Andachtsbildchen und Beichtzettel aus den Jahren 1939 – 1971.

Die Sammlung von Totenbildchen und Totenanzeigen (Parte) wurde von Frau Dr. Lemp alphabetisch geordnet. Die von Dr. Josef Schicker (Obmann von 1924 – 1947) gesammelten Zeitungsausschnitte archäologischen, heimatkundlichen und volkskundlichen Inhalten wurden vom Obmann H. Kneifel gesichtet, geordnet und fachlich gegliedert.

Im Tauschweg konnten 41 Ennser Ansichtskarten erworben werden.

Denkmalpflege – Denkmalschutz

Die Fassadenaktion im Stadtgebiet beschränkte sich im abgelaufenen Jahr auf das Objekt Pfarrgasse 11. Einer Restaurierung wurden folgende Kapellen unterzogen:

- a) Die Kapelle beim Hubergut (Fam. Putz in Einsiedl 9)
 - b) Die Naglbauerkapelle, zugehörig Moos 4 (Fam. Breuer) und
 - c) Die Eichbergkapelle beim Obereichbergergut in Ental (Fam. Hammerschmid) Lorch 13. Die Kapelle ist die größte Kapelle im Gemeindegebiet und wurde generalsaniert. (Trockenlegung, Dach, Decke und Fenster wurden erneuert). Über den Grund für ihre Errichtung ist nichts bekannt. Das schmiedeeiserne Abschlussgitter trägt die Jahreszahl 1864. Die Kapelle ist im neugotischen Stil erbaut. Sie wurde nach Abschluss der Restaurierung am 7. Mai 2000 geweiht und trägt seither unter Hinweis auf das Altarbild den Namen „Maria im Ährenfeld“. Literatur: Ennser Turm 5/2000.
- Die Kapelle am Bahnhofweg nächst Gasthof „Rosenhof“ wurde 1998 weggebaggert, um einer Autogarage Platz zu machen.

Denkmalpflege

Aus dem Jahresbericht 1999 aus dem OÖ. Landes-Konservatorate:

Enns, Alter Schmiedberg 8

Das Wohnhaus im Verband der nördlichen Häuserzeile des „Alter Schmiedberg“ genannten vorstädtischen Straßenzuges stammt im Baukern aus dem 16./17. Jahrhundert. Im Innern zeigt das Haus einen durchgehenden kreuzgratgewölbten Flur mit markant angeputzten Graten aus der Zeit um 1600, im Obergeschoss eine aufwändig geschnitzte Riemlingdecke. Bei der Adaptierung für Wohnzwecke wurde das Gebäude hofseitig erweitert und es wurde eine Dachgeschossausbau vorgenommen. Eine renaissancezeitliche Sgraffitoverzierung, die unter abfallendem Außenputz an der Giebelseite hervorkam, wurde dokumentiert, und wieder abgedeckt, da der Eigentümer eine Freilegung nicht dulden wollte. Dieser sehr wertvolle Befund bezeugt die ursprüngliche Verbreitung von Sgraffitofassaden in Enns.

Enns, Hauptplatz 5

Das stattliche Ennser Hauptplatzhaus besitzt einen reizvollen offenen Arkadenhof, der im Zuge der letzten Geschäftserweiterung durch Einbauten bereits verändert worden war. Die neuerliche Notwendigkeit der Vergrößerung der Geschäftsflächen sollte durch eine teilweise Hofverbauung befriedigt werden. Auf Grund der gegebenen Situation konnte das Bundesdenkmalamt diesen Veränderungswünschen näher treten und sie durch Beratung in weitgehend verträgliche Bahnen lenken. Die rücksichtslose Vorgangsweise des Betreibers löste bei den Ennser Bürgern wie auch bei den politischen Mandataren Bestürzung aus. Nachdem die Angelegenheit durch das Bundesdenkmalamt bei der Bezirksverwaltungsbehörde angezeigt worden war, zeigte sich der Konzern gesprächsbereit und stellte durch vollständige Entfernung der unpassenden Werbeanlage den konsensmäßigen Zustand wieder her.

Enns, Hauptplatz Nr. 11, Rathaus

Das Ennser Rathaus besitzt eine qualitätvolle und dichte historische Bausubstanz. Damit das Gebäude als Sitz der Stadtverwaltung weiterhin entsprechend genutzt werden kann, müssen immer wieder gewisse funktionale Anpassungen vorgenommen werden. Im Zuge

der jüngsten Büroadaptierungen im 2. Obergeschoss konnten durch restauratorische Voruntersuchungen wertvolle Rückschlüsse auf die ursprüngliche Bausubstanz und -ausstattung gewonnen werden.

Enns, Stadtbild

Unter dem Titel „Shop-inShop-Center“ wurde in Enns durch eine Studie die Idee eines Privatmannes geprüft, im Bereich der Linzer Straße durch Zusammenschluss von etwa 30 Altstadthäusern, von denen ein Großteil unter Denkmalschutz steht, auf rund 15.000 m² einer innerstädtisches Einkaufszentrum zu verwirklichen. Da im Falle der Realisierung bereits im Vorfeld für die betroffenen Gebäude denkmalpflegerisch aussagekräftige Bestandsaufnahmen anzufertigen wären, stellt dieses Projekt mit seinen Dimensionen auch die Denkmalpflege vor große Probleme.

Enns, Wiener Straße 1

Das zuletzt 1988 instandgesetzte Gebäude zeigte durch das Aufbringen einer ungeeigneten, dampfdiffusionshemmenden Fassadenbeschichtung in kurzer Zeit bereits gravierende Folgeschäden. Diese wurden durch Voruntersuchungen im Vorfeld der jetzt notwendig gewordenen Fassadensanierung erst in ihrem Gesamtausmaß sichtbar.

Enns, Wiener Straße 4, Pfarrhof

Im Arkadenhof des Pfarrhofes wurden 1977 qualitätvolle Wandmalereien aus der Renaissancezeit gefunden und in der Folge freigelegt. Dabei aber auch großflächig retuschiert. Heute erscheinen die Oberflächen auf Grund von Mauerfeuchtigkeit und Salzausblühungen stark angegriffen. Eine denkmalpflegerische Zielfestlegung zu treffen, ist überdies nicht leicht. Aus verschiedenen Gründen wäre wohl die Freilegung auf den ursprünglichen Bestand aus der Renaissance anzustreben, die jedoch technisch und finanziell kaum zu leisten sein wird. Eine Konservierung der Übermalungen von 1977 erscheint aber ebenso problematisch wie eine Übertünchung der Malereien. Der Anlassfall zeigt sehr deutlich, in welchem Ausmaß Entscheidungen zur Freilegung eines Malereifundes künftige Probleme nach sich ziehen können. Für das Jahr 2000 ist die Durchführung einer restauratorischen Probeachse vorgesehen.

Enns, Wiener Straße 4, Pfarrhof, Chorgestühl

Das ehemalige barocke Chorgestühl aus der Ennser Stadtpfarrkirche ist im Dachboden eines Nebengebäudes des Pfarrhofes aufbewahrt und sollte verkauft werden. Es wurde erst im Zuge der neuerlichen Umgestaltung der siebziger Jahre aus dem Chor der Kirche entfernt, nachdem bereits während der „Regotisierungswelle“ des späten 19.Jahrhunderts die gesamte übrige barocke Ausstattung der ehemaligen Minoritenkirche abgebaut und vermutlich bis auf wenige verbliebene Bestandteile zerstört wurde. Da eine Veräußerung denkmalbehördlich bewilligungspflichtig ist und in diesem Zusammenhang über den Denkmalschutz abgesprochen werden muss, wurden die verschiedenen Bestandteile des Gestühls zunächst gesichtet.

Enns, Wiener Straße 9

Das Wohn- und Geschäftshaus an der Wiener Straße bildet einen Bestandteil der ausgedehnten Anlage der ehemaligen landesfürstlichen Burg. Im Vorfeld einer Geschäftsadaptierung im Erdgeschoss konnten durch restauratorische Untersuchungen der Oberfläche wertvolle Rückschlüsse auf die ursprüngliche Bausubstanz und -ausstattung gewonnen werden.

Ein neues Kleindenkmal wurde am Südufer der Donau beim nicht mehr bestehenden Murauergut von der Interessengemeinschaft der Fährleute der Radfähre Enns-Mauthausen gesetzt und am 8. Oktober 2000 gesegnet. Am 5. Oktober 1945 wurde Franz Peterseil, vulgo Murauer in Ausübung seines Dienstes als Donaufährmann zwischen Enns-Enghagen und Langenstein von russischen Besatzungssoldaten in seiner Zille erschossen, kurz nachdem er zwei Kriegsheimkehrer vom Ennser zum Langensteiner Ufer übergeführt hatte. Er verstarb wenige Stunden später in Steyregg. An ihn erinnert dieser Gedenkstein.

Herbert Kneifel

Severinhaus

Im Jahr 2000 erlebten 4.543 Besucher, davon 2.108 Erwachsene und 2.435 Schüler, eine Führung durch die Lorcher Basilika.

Im Juli 1997 waren die zehn FührerInnen vom Stift St. Florian zu einer Führung durch die Lorcher Basilika eingeladen. Im Lorcher Gästebuch bedankten sie sich für diese „außergewöhnliche und lehrreiche Führung als besonderen Kunstgenuß“. Anschließend kam es zu einem Erfahrungsaustausch mit kleinem Imbiss im Severinhaus.

Im November 2000 erreichte uns ein Schreiben vom Propst Wilhelm Neuwirth vom Stift St. Florian: „Der Heilige Florian verbindet uns natürlich, aber auch die Betreuung der Gäste, die unseren historischen Stätten in Enns-Lorch und in St. Florian besuchen. So lade ich das Lorcher Führungsteam ganz herzlich nach St. Florian ein, um manches zu besichtigen und Erfahrungen auszutauschen.“

Die Sonderführung im Stift St. Florian hielt DDr. Rehberger. Sein reiches Fachwissen begeisterte alle Lorcher FührerInnen. Bei einem Imbiss in Anwesenheit von Propst Neuwirth und DDr. Rehberger tauschten wir Ennser mit ihnen und dem Führerteam von St. Florian Erfahrungen aus. Nicht zuletzt in Hinblick auf das kommende Florianjahr 2004 war dieses Gespräch bedeutsam.

In den Gästebuch-Eintragungen bezüglich der Lorcher Basilika im Jahr 2000 finden sich: das ORG der Franziskanerinnen; Mag. Monika Griebl, Wien wegen Recherchearbeiten für einen archäologischen Kulturreiseführer Ostösterreich; Frank und Maja Lorch, San Rafael, California „Unsere Familie mit dem Namen Lorch stammt aus Sigmaringen seit 1560 nachweisbar. Nun wohnen wir in den Staaten. Wir fanden Lorch durchs Internet bei Erwähnung von Kloster Lorch bei Schwäbisch Gmünd, auch am Limes.“; Dr. Johannes-Wolfgang Neugebauer, Bundesdenkmalamt, anlässlich einer Exkursion des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien.

Das heurige Abschlusstreffen fand im Gasthaus Stollnberger in Rems statt, aber vorher erlebten wir eine Führung durch die romanische Kirche von Rems.

Ein krönender Abschluss des Arbeitsjahres war die Gestaltung der beiden Severimessen am 7. Jänner, zu denen uns Pfarrer Ruhsam eingeladen hatte. Für das eindrucksvolle Spiel „Das Ölwunder des hl. Severin“ und für die anschließenden erklärenden Worten und die schwungvolle musikalische Darbietung haben sich viele Gottesdienstbesucher bedankt.

Allen MitarbeiterInnen des Severinshauses vielen Dank! Alle versprachen, im nächsten Arbeitsjahr 2001 wieder dabei zu sein.

Otto Winkler

Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum

Das Berichtsjahr beginnt mit 1. April 2000, jenem Zeitpunkt, an dem der Musealverein offiziell seine Arbeit begonnen hat. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter Fellner und Heidinger in Dienst gestellt.

Museumsveranstaltungen

Im Berichtsjahr (1. April bis 31. Dezember) haben 7.673 Personen das Museum besucht. Es wurden 456 Führungen durchgeführt. Davon waren 66 Führungen für Schulklassen. Das Museum war an 266 von 275 möglichen Tagen geöffnet.

Besondere Veranstaltungen

- a) Freistädter Ferialpassaktion: Es wurden zwei Spezialführungen für Jugendliche angeboten und ein Schülerquiz von Frau Elfriede Siegl ausgearbeitet. 40 Jugendliche nahmen daran teil.
- b) Sonderausstellung „Freistädter Köpfe“ (ab 15. September 2000): Im zweiten Stock wurden drei Räume neu eingerichtet:
 - ❖ Freistädter Ansichten: Der Bestand wurde aktualisiert und neu geordnet. Weiters wurde die Zusammenstellung durch zwei Bilder (Karl Wagner, Herbert Wagner) aus den musealen Beständen ergänzt (Rahmung durch die Fa. Spielberger, Freistadt).
 - ❖ Freistädter Köpfe: Die Ausstellung wurde komplett aus musealen Beständen zusammengestellt. Dargestellt sind berühmte Freistädter und ihre Werke. Als Ergänzung erhielten wir als Leihgabe für die Zeit der Ausstellung zwei Portraits des Freistädter Malers Buchta.
 - ❖ Im dritten Raum wurde den „Gasthäusern in Freistadt“ eine kleine Ausstellung gewidmet. Neben den hauseigenen Exponaten bereicherten viele Leihgaben die Ausstellung.

Die Ausstellungsgestaltung haben Frau Kons. Julia Peterbauer und Frau Renate Heidinger bestens durchgeführt. Bei der Ausstellungseröffnung waren etwa 40 Personen anwesend.

- c) Weihnachtsausstellung: Am 2. Dezember 2000 wurde in einem Raum im zweiten Stock anlässlich des Freistädter Weihnachtsmarktes eine Weihnachtsausstellung mit dem Thema „Weihnachten wie es war ...“ von Frau Julia Peterbauer und Frau Renate

- Heidinger gestaltet. Vorwiegend wurden hauseigene Gegenstände verwendet, aber wir konnten auch sehr schöne Leihgaben hereinnehmen. Diese Ausstellung konnte im Zuge des Freistädter Weihnachtsmarktes ohne Eintritt besichtigt werden.
- d) Museumsausflug: Der diesjährige Museumsausflug, an dem sich 16 Personen beteiligten, führte uns zu den Museen Grein, Schifffahrtsmuseum, Saxen, Strindbergmuseum und Mitterkirchen, Hallstattzeitliches Museum. Für die gute Organisation durch Elfriede Siegl und Hanna Bauer und für die Unterstützung von unserem Vereinsobmann sei herzlich gedankt.
- e) Spezialführung: Für 18 Studenten von Prof. Sauberer (Institut für Volkskunde an der Universität Klagenfurt) wurde vom Kustos eine Spezialführung mit dem Schwerpunkt „Besiedelung und Raumplanung im Mühlviertel“ am 14. Juni 2000 durchgeführt.

Inventur

Auf Grund der Übernahme des Museums durch den Musealverein war es notwendig, den Bestand des Hauses (dzt. ca. 14.000 Objekte) zu inventarisieren. Dies geschah in mehreren Schritten:

Vom Personal des Landesmuseums wurde die Standortkartei bearbeitet und EDV-mäßig erfasst. Dies war dann die Grundlage für die Inventarisierung der Objekte vor Ort. Inventarisierung vor Ort: Dafür wurden von Dr. Prokisch, Dr. Euler, Fellner, Heidinger und Strauß insgesamt 375 Stunden aufgewendet. Fallweise war auch Mag. Gschwendtner anwesend und klärte allfällige konservatorische Fragen vor Ort. Die Erfassung der Bibliotheksbestände (derzeit etwa 2.600 Exemplare) wird von Fachkräften des Landesmuseums besorgt. Die Bücherei erfuhr im Berichtsjahr einen Zugang von 82 Exemplaren (Ankäufe, Schenkungen, Belegexemplare). Die Bestände der Kleinsammlung wurden stichprobenartig überprüft. Es konnte aber dabei keine endgültige Inventur gemacht werden, weil die einzelnen Objekte der Kleinsammlung nicht oder nur gruppenweise inventarisiert sind. Nacharbeit: Renate Heidinger und Fritz Fellner haben dann im Herbst die Inventur endgültig fertiggestellt. Dabei ging es u.a. um den Beleg der ausgeschiedenen Objekte und um die Suche von ausgeschiedenen oder auch verreichten Objekten oder Archivalien.

Von den Fachleuten aus dem Landesmuseum wurde die bisherige ordnungsgemäße Verwaltung der musealen Gegenstände festgestellt. Bei der Verwahrung gibt es jedoch Mängel, die folgende Gründe haben: Beengte Raumverhältnisse, praktische kein funktionierendes Depot, keine Heizung in den Schauräumen und teilweise nicht fachgerechte Präsentation (stammt durchwegs aus den 1950er Jahren).

Raumverhältnisse

Die museale Raumaufteilung stammt durchwegs vom ehemaligen Kustos Franz Dichtl. Nur einige Räume aus dem Südtrakt sind unter der Ära Bodingbauer dazugekommen und dementsprechend adaptiert worden. Dem Problem „Museumsdepot“ wurde in den letzten 30 Jahren kaum Bedeutung beigemessen.

Daher ist jetzt das Problem umso dringender anzugehen, weil sonst kein normaler Museumsbetrieb mit wechselnden Sonderausstellungen möglich ist.

Für die weitere Gestaltung des Museums und für die Aufteilung der drei Sachgebiete (Stadtgeschichte, Volkskunde, Hinterglasbilder) wurde im Dezember 2000 gemeinsam mit Fachleuten das Landesmuseums ein erstes Konzept in Realisierungsstufen erstellt.

Sammlung

- a) **Hauptsammlung:** Die Hauptsammlung erfuhr einen Zugang von 50 Nummern, das waren teilweise Ankäufe, der Großteil des Zuganges bestand aber in der Nachinventarisierung von Objekten, die bei der Inventur ohne Nummern aufgefunden wurden. Unter den Ankäufen sind besonders die vier Kundschaften zu erwähnen, die für die Freistädter Handwerksgeschichte wichtig sind und eine Bereicherung der Sammlung darstellen.
- b) **Bibliothek:** Die bisher gepflogene Ankaufspolitik für Bücher und Zeitschriften wird in der bewährten Weise weitergeführt. Wichtig sind besonders Publikationen, die das Mühlviertel und Freistadt zum Thema haben, ferner Fachzeitschriften und Fachpublikationen zum Thema Hinterglasmalerei, Volkskunde und Zeitgeschichte. Im Berichtsjahr wurden 67 Bibliotheksobjekte (Bücher, Zeitschriften; ...) an 28 Personen verliehen.
- c) **Archiv:** Das umfangreiche Archiv wurde von Dr. Brachmann und Kustos Dichtl aufgebaut. Die Sammeltätigkeit in diesem Bereich muss unbedingt intensiviert werden. Es erfolgte auch ein Aufruf an unsere Mitarbeiter, diesbezüglich aktiv zu werden. Im Berichtsjahr wurden etwa 280 Archivalien (Aktenbündel, Teile der Kleinsammlung, ...) für Besucher ausgehoben. Ein Problem im Bereich Archiv sind die vielen Verreihungen, die durch den dauernden Gebrauch entstanden sind. Sie werden in naher Zukunft eine Neuordnung der Archivalien erforderlich machen.
- d) **Bildkartei:** Die Bildkartei mit etwa 9.000 Nummern wird im Jahr 2001 neu erfasst und geordnet. Dafür hat sich Herr Gottfried Köppl bereiterklärt. Die intensive Sammlung von Bilddokumenten wird wieder aufgenommen.
- e) **Sammlung Brachtel:** Die seit zehn Jahren bestehende und immer wieder erweiterte Sammlung Brachtel wurde weiter ausgebaut. Einmal pro Woche arbeitete Josef Brachtel einen Nachmittag im Museum. Die Sammlung wurde von Herrn Gottfried Köppl per Computer erfasst und es können so leichter die Inhalte abgefragt werden.
- f) **Aufbau eines Bildarchivs:** Es wurde begonnen ein neues Diaarchiv anzulegen, das derzeit aus etwa 290 Bildern besteht. Gleichzeitig wurde ein digitales Bildarchiv geschaffen, das durch den Einsatz einer Digitalkamera ständig erweitert wird.
- g) **Neue Sammelgebiete:** Es wurde begonnen, neue Medien in die Sammlung aufzunehmen. Darunter gehören Tondokumente auf Platte, Musikkassette oder CD, CD-Roms und Videofilme, die thematisch in die Sammelgebiete des Museums passen.

Verwaltung

An Werbemaßnahmen wurden im Berichtsjahr folgende Schritte gesetzt: Plakat (4-farbig), Folder, Handzettel, Presseberichte zu den verschiedenen Veranstaltungen, Ansichtskartenserie (6 Stück), Journalistenbetreuung, O-Ton Werbe CD, Einschaltung in „Kulturführer OÖ“ und anderen.

Kooperationen

Es wurde eine enge Zusammenarbeit mit bereits etablierten Institutionen angestrebt.

- a) Mühlviertler Museumsstraße: Vorteile sind: Mitbewerbung unseres Museums bei diversen Präsentationen, eigene Homepage (kostenlos), kostenlose Einschaltung im „Zeitreise Journal“.
- b) Mühlviertler Kernland: Mitbewerbung unseres Museums bei diversen Präsentationen, Werbebeilagen (kostenlos) bei Aussendungen des Kernlandes, ...

Sonstige Tätigkeiten

- a) Intensivierung des Kontaktes zu Interessenten: Durch verschiedene Erleichterungen konnte der Kontakt zu Interessenten wesentlich verbessert werden: Fixe Bürozeiten, teilweise Modernisierung des Büros (mehr Schreibtische, EDV-Anlage, ...). auch durch Mundpropaganda kamen viele Menschen ins Büro, um sich in den verschiedensten Themenbereichen zu informieren. Eine Hauptgruppe der Besucher waren natürlich die Heimatforscher.
- b) Unterstützung von Forschungsprojekten: Eine Hauptaufgabe des Museums in Zukunft muss auch die Verbindung zu anderen Institutionen ähnlicher Art sein. Derzeit besteht ein guter Kontakt zum Volkskundemuseum in Ptuj (Pettau) in Slowenien durch die Forschungsarbeit über die Sandler Hinterglasbilder der Frau Mag. Monica Simonec. Auch wurden schon Gespräche mit dem Leiter des Südböhmischem Bezirksmuseums in Krumau, Herrn Dr. Ivan Slavík geführt.
- c) Enger Kontakt mit dem Landesmuseum: In Zukunft wird es auch wichtig sein, mit dem Landesmuseum eng zusammenzuarbeiten. Folgende Bereiche sind möglich: Sonderausstellungen, wissenschaftliche Aufarbeitung von gewissen Themen und Verwaltungsvereinheitlichung.

Personal

Das Museum wird von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern in Teilzeit geführt. Für die Führungsarbeiten stehen derzeit etwa zehn ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung, die auch großteils den Wochendienst übernehmen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr von den ehrenamtlichen Mitarbeitern 558 Arbeitsstunden geleistet. Für die internen Arbeiten steht uns Herr Gottfried Köppl wöchentlich mit zwei Halbtagen kostenfrei zu Seite. Er leistete im Berichtsjahr 192 Stunden. Herr Alois Pohl hat unsere Bildkartei durchgesehen und benötigte dazu 64 Stunden. Für die beiden Sonderausstellungen („Freistädter Köpfe“, „Weihnachtsausstellung“) wurden insgesamt 77 Arbeitsstunden aufgewendet. Jeweils einmal im Monat wird mit allen ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Besprechung abgehalten. Für Putzarbeiten steht uns eine Putzfrau mit sechs Wochenstunden zur Verfügung.

Das Jahr 2000 brachte für die Vereinsleitung, aber auch für die Museumsleitung zahlreiche Neuerungen und Umstellungen. Trotzdem konnte der Museumsbetrieb uneingeschränkt weitergeführt werden. Am wichtigsten für das Jahr 2001 wird die Lösung der Depotfrage und die Modernisierung der Ausstellung sein.

Fritz Fellner

Gmunden

Kammerhofmuseum

1998

Wegen der großen Publikumsnachfrage zeigte das Kammerhofmuseum von 1. Mai – 26. Oktober 1998 nochmals die 1997 anlässlich des 100. Todestages von Johannes Brahms von Kustodin Ingrid Spitzbart konzipierte und gestaltete Gedenkausstellung „Johannes Brahms und die Familie Miller-Aichholz in Gmunden und Wien – Dokumente einer großen Freundschaft.“

Am 25. April 1998 wurde in der Zweigstelle des Kammerhofmuseums, im sogenannten „Pepöckhaus“ in der Traungasse 4, wo sich bereits das Volkskundemuseum befindet, ein Museum für historische Sanitärobjekte „Klo&So“ eröffnet. Mehr als 300 ausgestellte Waschtische, WC-Garnituren, Bidets u.a. mehr, erzählen die gleichermaßen spannende wie auch teils kuriose Entwicklung der Sanitäträume Bad und WC. Zu sehen sind Exponate aus der „grauen Vorzeit“ des WCs: beispielsweise als Bücherstöße getarnte Zimmerklos, dazu eine „Wellenbadschaukel“, quasi der Vorgänger des Whirlpools, zahlreiche historische Kinder-WCs, ein Jugendstil-Waschtisch und vieles mehr. Die Exponate sind Dauerleihgaben des Sanitärkeramikherstellers Laufen. Die Sammlung wurde vom ehemaligen Werksdirektor Fritz Lischka ins Leben gerufen. Der 1920 in Wien geborene Fritz Lischka war lange Jahre Direktor des Werkes in Gmunden-Engelhof. Ein „Zufallsfund“ im Jahre 1966 in Form eines reich dekorierten WCs (datiert mit 1904) war der Denkanstoß für das Museum. Direktor Lischka stellte Schritt für Schritt eine einzigartige Sammlung historischer Sanitärobjekte zusammen. Sie besteht aus WCs, Bidets, Waschtischen, Urinalen, auch typischen Badewannen, Waschschüsseln, Krügen und sogenannten „Nachtvases“. Von Anfang an wurde Dir. Lischka von Laufen bei seiner Sammeltätigkeit unterstützt. Lange war Dir. Lischka in Mitteleuropa vermutlich der einzige, der sich mit der Historie von Sanitärobjekten befasste. Die Sammlung ging in den letzten Jahren als Wanderausstellung rund um die Welt. 1988 wurden 67 der besten Stücke sechs Wochen lang in Tokio ausgestellt, Wanderausstellungen gingen nach Brasilien, New York, Schweiz und Deutschland.

Von 29. November 1998 bis 15. Jänner 1999 zeigte das Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden die von Kustodin Ingrid Spitzbart konzipierte und gestaltete Weihnachts- und Krippenausstellung mit dem Titel „Zu Bethlehem geboren...“. Der erste Teil dieser Ausstellung macht Besucher mit den weniger bekannten Begebenheiten aus der Kindheitsgeschichte Jesu, wie sie in den neutestamentlichen Apokryphen (Protevangelium des Jakobus, Thomasevangelium) geschildert werden, bekannt. In 22 kleinen Krippenszenen, die von der Verkündigung der Geburt Christi bis zum ersten Wunder bei der Hochzeit zu Kana reichen, wurden diese Ereignisse anschaulich dargestellt. (Diese Krippenszenen wurden 1998 von den Bediensteten des Kammerhofmuseums Johann Braun und Monika Loidl, Museumswerkstätte, angefertigt). Zeichnungen und Bilder sowie historische Reiseberichte dokumentieren die Heiligen Stätten in Nazareth, Bethlehem, Jerusalem und Kana. Im zweiten Teil der Ausstellung wurden über 60 Weihnachtskrippen aus verschiedenen Epochen und Materialien präsentiert. Den Grundstock bildet die

reichhaltige Krippensammlung des Kammerhofmuseums der Stadt Gmunden, die neben alten Viechtauer Eck-Krippen mit Ton- und Holzfiguren, Salzkammergut-Kastenkrippen und großen Landschaftskrippen u.a. auch Krippen aus der Werkstatt der Bildhauerfamilie Schwanthaler enthält, zahlreiche wertvolle Leihgaben aus Privatbesitz. Auch die heimischen Krippenbauer und Krippenschnitzer waren wieder mit zahlreichen Neuschöpfungen.

Zu dieser Krippenausstellung verfasste Kustodin Ingrid Spitzbart eine 146 Seiten umfassende, reich bebilderte Broschüre „Zu Bethlehem geboren...“.

Rahmenprogramm zur Krippenausstellung:

Am Samstag, dem 12. Dezember 1998, im großen Krippensaal des Kammerhofmuseums um 16 Uhr adventliche Feierstunde. Mitwirkende: der Gmundner Gesangsverein und das Blockflöten-Ensemble der Landesmusikschule Gmunden, zwischen den musikalischen Darbietungen las Kustodin Ingrid Spitzbart besinnliche weihnachtliche Texte.

Museumsbesucher im Jahr 1998: 21.632 Personen

Führungen: 125 (für Schulklassen, Kindergärten und Reisegruppen)

Vorträge: 2 (Einführungsvorträge zu Brahms- und Krippenausstellung von Kustodin Ingrid Spitzbart)

Veranstaltungen: Am 26. Oktober 1998 im Rahmen des „Tages der Offenen Tür“ um 10.30 Uhr Dia-Vortrag von Mag. Dr. Johannes Thomas Weidinger „Wege in die Vorzeit des Salzkammerguts“ – Eine erdkundlich-kulturgechichtliche Dokumentation des Salzkammergutes

1999

Wegen der großen Publikumsnachfrage von 1. Mai – 26. Oktober 1999 noch eine weitere Saison hindurch die 1997 gestaltete Gedenkausstellung „Johannes Brahms und die Familie Miller-Aichholz in Gmunden und Wien – Dokumente einer großen Freundschaft.“

Dezember 1998 bis Juli 1999 Bearbeitung folgender Sammlungsbestände des Kammerhofmuseums und deren Erfassung in einer EDV-Kartei durch den Gmundner Geologen Mag. Dr. Johannes Thomas Weidinger in Zusammenarbeit mit Kustodin Ingrid Spitzbart: Archäologie, Geologie, Mineralogie, Paläontologie

Im Juni 1999 wurde von der Stadtgemeinde Gmunden innerhalb des Stadtmuseums Gmunden auf Initiative von Kustodin Ingrid Spitzbart und Mag. Dr. Johannes Weidinger ein Institut für erdkundlich-kulturgechichtliche Dokumentation = „ERKUDOK“ gegründet und mit dessen Leitung der Gmundner Geologe Mag. Dr. Johannes Thomas Weidinger betraut. Vorrangige Zielsetzung dieses Institutes ist es, das Museumsangebot in den nächsten Jahren, auch im Hinblick auf das Jubiläum „100 Jahre Stadtmuseum Gmunden“ im Jahre 2007 und die im Salzkammergut geplante Landesausstellung 2008, durch erdkundlich-kulturgechichtliche Dauerausstellungen zu erweitern.

Die bei den Ausstellungsvorbereitungen gewonnenen Ergebnisse werden in Form von mehr oder minder regelmäßig erscheinenden populärwissenschaftlichen Publikationen in Buchform, als Führer für Jedermann (etwa nach dem Beispiel "Wege in die Vorzeit des Salzkammerguts" von J. Weidinger oder "Führer durch die Kurstadt Gmunden am Traunsee" von I. Spitzbart) erscheinen und sollen die Möglichkeit eines "aktiven Erforschens" des Salzkammergutes, insbesondere der Traunseeregion, für Einheimische und Touristen bieten. Geplant ist eine Buchreihe mit dem Titel "Gmundens Geschichte aktiv erleben" von J. Weidinger und I. Spitzbart, die im Studienverlag Edition Löwenzahn, Innsbruck erscheinen wird. Band I - ein Begleitbuch zur Ausstellung "Vom Urknall zur Moderne" ist bereits in Vorbereitung und wird voraussichtlich Ende 2000 erhältlich sein.

Weitere Ziele des Instituts:

- a) Betreuung von Schulklassen in Form von Führungen durch die erdkundlich-kulturgeschichtlichen Ausstellungen des Museums. Auf Wunsch auch in Kombination mit Führungen am "Gmundner Jahrtausendweg", einer Traunseeschifffahrt mit Erklärung der geologischen Entstehung des Traunseegebiets sowie geführten Wanderungen.
- b) Laufende Erweiterung der erd- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Kammerhofmuseums in Zusammenarbeit mit der Museumsleitung.
- c) Errichtung bzw. Ausbau von familienfreundlichen Wanderwegen und Lehrpfaden zu geologischen- oder kulturgeschichtlichen Themen in Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden der Traunseeregion.

Während des ganzen Jahres 1999 erfolgen durch Kustodin Ingrid Spitzbart und Dr. Johannes Weidinger parallel zu den übrigen Aktivitäten Konzeption und Vorbereitungsarbeiten für die erdkundlich- kulturgeschichtliche Sonderausstellung „VOM URKNALL ZUR MODERNE“ die im Mai 2000 eröffnet werden soll.

Von 28. November 1999 bis 9. Jänner 2000 zeigte das Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden die von Kustodin Ingrid Spitzbart konzipierte und gestaltete Weihnachts- und Krippenausstellung mit dem Titel „Weihnachtsfreude weit und breit....“ Der erste Teil dieser Ausstellung entführte den Besucher auf eine weihnachtliche Reise um die ganze Welt. Anhand von Figurengruppen (angefertigt nach Vorlagen von Kustodin Ingrid Spitzbart von Monika Loidl, Kammerhofmuseum), Bildern und Texten konnte man die Weihnachtsbräuche der verschiedenen Volksgruppen kennen lernen und miteinander vergleichen. Eine große Anzahl von Weihnachtskrippen aus aller Welt, zeigte mit wieviel Liebe und künstlerischer Gestaltungskraft das weihnachtliche Geschehen um die Geburt Jesu mit oft ganz geringen Mitteln und einfachen Materialien umgesetzt werden kann. Im zweiten Teil der Ausstellung wurden auch in diesem Jahr wieder über 80 Weihnachtskrippen aus verschiedenen Epochen und Materialien ergänzt durch Bilder, Klosterarbeiten und Heiligen- und Engeldarstellungen , präsentiert. Über 120 Leihgaben aus Privatbesitz ergänzten dabei die umfangreiche Krippensammlung des Kammerhofmuseums.

Zu dieser Krippenausstellung verfasste Kustodin Ingrid Spitzbart eine 152 Seiten umfassende, reich bebilderte Broschüre über die Weihnachtsbräuche in aller Welt.

Rahmenveranstaltung zur Krippenausstellung 1999/2000:

Am 11. Dezember 1999 um 16 Uhr im großen Krippensaal des Kammerhofmuseums Adventsingn des „Gmundner Gesangvereines 1861“ mit weihnachtlichen Volksliedern aus Österreich. Kustodin Ingrid Spitzbart las zwischen den Liedern Weihnachtsgedichte aus dem Salzkammergut.

Museumsbesucher im Jahr 1999: 21.748 Personen

Führungen: 128 (für Schulklassen, Kindergärten und Reisegruppen)

Vorträge: 2 (Einführungsvorträge von Kustodin Ingrid Spitzbart)

Veranstaltungen:

Am 6. Jänner 1999 um 15.30 Uhr im großen Krippensaal des Kammerhofmuseums das bereits zur Tradition gewordene Dreikönigssingen des Doppelquartetts Edelweiß.

Buchpräsentation und Dia-Vortrag: Sonntag 21. Februar 1999, 10 Uhr

„Wege in die Vorzeit des Salzkammerguts“ durch den Autor Mag. Dr. Johannes Thomas Weidinger.

2000

Am 29. April 2000 erfolgte die Eröffnung der von Kustodin Ingrid Spitzbart und dem Geologen Mag. Dr. Johannes Thomas Weidinger konzipierten und gestalteten Sonderausstellung „VOM URKNALL ZUR MODERNE“. Diese erdkundlich-kulturgeschichtliche Dokumentation des Traunseegebietes, die in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden soll, umfasst derzeit drei Ausstellungsräume mit über 500 Exponaten wie z.B. die größte Granatstufe Europas und das seltenste Gestein der Erde: „Friktionit“ aus dem Nepal-Himalaya. Weiters über 240 Bilder und 47 Karte, 12 Modelle (u.a. ein Modell des Traunsteins), ein Diorama „Im Licht der Wissenschaft“, ein Wandrelief „Unser Sonnensystem“, ein Schaubergwerk und das Modell einer „Alpinen Zerrkluff“. Die Exponate stammen großteils aus den Beständen des Kammerhofmuseums der Stadt Gmunden (Geologische-, Mineralogische- und Frühgeschichts-Sammlung), ergänzt durch Leihgaben vom Naturhistorischen Museum Wien – Abtlg. Paläontologie und vom OÖ. Landesmuseum Linz – Abtlg. Geologie sowie durch einige Leihgaben von privaten Sammlern aus Gmunden und Umgebung. Die Modelle, Dioramen und Reliefs wurden exklusiv für diese Ausstellung angefertigt u.a. das Modell „Moränenlandschaft um Gmunden“, „Traunsteinmodell“, sowie das Diorama „Im Licht der Wissenschaft“ und das Wandrelief „Unser Sonnensystem“ von Mag. Dr. Johannes Weidinger in Zusammenarbeit mit Kustodin Ingrid Spitzbart, die Nachbildung einer „Alpinen Zerrkluff“ von Gerhard Fischer in Zusammenarbeit mit Dr. Johannes Weidinger und die drei Modelle „Kalkofen, „Römischer Töpferofen“ und „Römisches Badehaus“ vom Museumsbediensteten Johann Braun.

Zur Ausstellung

Das Ziel dieser Ausstellung ist: „Gmundens Geschichte aktiv erleben !“: Freizeitgestaltung, lehrreiche Stunden entlang des "Gmundner Jahrtausendwegs", kombiniert mit dem Besuch eines Museums, um ein wenig auszuspannen!

Die Ausstellung "Vom Urknall zur Moderne - Gmundens Geschichte - aktiv erleben", ermuntert zur Aktivität und macht Gmunden und seine Umgebung für jung und alt zu einem Erlebnis!

Die Entwicklung des Traunseegebietes von den Anfängen des Universums bis in unsere Tage an der Wende zum 3. Jahrtausend ist dabei lebendig gestaltet!

Erdgeschichtliche, besiedlungsgeschichtliche, historische und wirtschaftsgeographische Zusammenhänge, versehen mit jeder Menge Freizeittips, machen, ergänzt durch Modelle, Rekonstruktionen und einmalige Exponate, längst vergangene Zeiten und Kulturen wieder lebendig!

Die Ausstellungs-Themen

"Lebenslauf der Erde" - eine Reise in die graue Vorzeit unseres Planeten! Um die unvorstellbar lange Zeitperiode von 15 Milliarden Jahren seit der Entstehung des Universums zu verdeutlichen, nehmen wir der Einfachheit halber an, dass seit Anbeginn allen Seins nur ein Jahr vergangen sei! Nach diesem vereinfachten Zeitmodell beginnt die "Geschichte Gmundens" etwa am "26. Dezember", zu Beginn des Erdmittelalters, vor etwa 250 Millionen Jahre!

"Im Golf des Tethys-Ozeans" - Damals gab es nur einen großen Kontinent auf der Erde, und der Raum unserer heutigen Alpen wurde von einem weit nach Westen hineinbuchtenden Meeresbereich eingenommen. Hätte es Menschen schon gegeben, so hätten diese keine Badeurlaube in wärmere Länder der Tropen gebraucht, denn dieses Meer lag etwas nördlich des Äquators - es war der Golf des Tethys-Ozeans! In ihm lebende Tiere sind als Versteinerungen erhalten geblieben. Darunter stellen Kriechspuren von Krebsen, die aufgrund ihrer Form als "Gmundner Seeschlange" bezeichnet wurden, oder die "Gmundner Riesenseptarie" neben einer Vielzahl anderer Fossilien echte Raritäten dar!

"Kontinente auf Kollisionskurs" - Die um den Traunsee aufragenden Kalkalpen sind im Laufe von 100 Millionen Jahren durch den Zusammenstoß von Afrika mit Eurasien entstanden, denn durch die Einengung des dazwischen gelegenen Tethys-Ozeans schoben sich ehemals nebeneinanderliegende Meeresbereiche mit Geschwindigkeiten, die etwa dem Fingernägelwachstum entsprechen, wie ein Stapel von Karten übereinander. Auch der majestätische Traunstein ist weit von Süden hertransportiert und erst später durch Bewegungen in der Erdkruste herausgehoben worden. Südlich von ihm befinden sich die Reste des Gosaumeeeres mit Fossilien, Kohle und Bernstein, während man nördlich unter dem Traunstein, im "Gschießgraben", Einblick in ein weltbekanntes "Geologisches Fenster" hat. Darin ist die sagenumwobene Felsformation der "Roten Kirche" seit jeher für ihren Fossilreichtum bekannt.

"Die Zeit der großen Gletscher" - Das einmalige Landschaftsbild und den Traunsee entstand durch die abtragende Tätigkeit der großen Gletscher. Ihre Hauptwirkzeit erfolgte während der letzten 1,8 Millionen Jahre. Dieser Zeitraum ist durch dramatische Klimaver-

änderungen mit extremen Schwankungen gekennzeichnet, die zu den vier Haupteiszeiten führten, die in der Umgebung Gmundens modellhaft dokumentiert sind. Aber auch in Mulden um den Traunstein lagen einstmals kleine Lokalgletscher, wie der Farngruben-, der Laudach- und der Lainaugletscher, der aus einem östlichen Seitental in den Traungletscher mündete.

"Auf der Spur der Neandertaler" - Nur in den Warmzeiten, in denen die Alpen frei von Gletschern waren, suchten Höhlenbären natürliche Felshohlräume auf. Dort wurden sie für die nomadisierenden Neandertaler der Altsteinzeit zur hart umkämpften Jagdbeute. Im Erlakogel, am Südostende des Traunsees, befinden sich die Rötelseehöhle und die Gassel - Tropfsteinhöhle, die durch die Verkarstung der Nördlichen Kalkalpen entstanden sind. Auch in ihnen blieben solche Tierreste über Jahrtausende erhalten. Aber auch Mammuts, wollhaarige Steppenelefanten, wurden im Alpenvorland zur Strecke gebracht, wie Funde von Stoß- und Mahlzähnen in den nahen Schottergruben beweisen!

"Steinzeitmenschen am Hochkogel" - Das Aussterben der Großsäugetiere und die zunehmende Bewaldung nach der letzten Eiszeit zwang die Menschen, Kleintiere und Fische entlang der Traun zu jagen. Einer ihrer Lagerplätze war der Rest der Gletscherendmoräne direkt im Stadtgebiet von Gmunden - der heutige Hochkogel! Im Jahre 1913 entdeckte man dort eine beachtliche Ansammlung von verschiedensten Skelettresten nacheiszeitlicher Tiere! Viele der Knochen sind nicht nur künstlich zerschlagen worden, sondern zeigen auch Brandspuren und Zeichen menschlicher Betätigung. Von Menschenhand bearbeitete, geglättete und durch Gebrauchsspuren gekennzeichnete Horn- und Feuersteinspitzen dienten als Werkzeuge dieser steinzeitlichen Jäger!

"Entstehung des Steinbeils" - Den Steinbeilen der Jungsteinzeit, die bereits aus zähem Serpentin geschliffen wurden, kam bis in das 19. Jh. kultischer und abergläubischer Charakter zu. Die Bauern um Gmunden deuteten auf Feldern gefundene Lochbeile oder Steinhämmer als vom Blitz durchschlagene Naturprodukte. Daher wurden sie als "Donnersteine" bezeichnet, die das Haus vor Feuerschäden schützen sollten, oder im Stall als "Fruchtbarkeitszauber" deponiert wurden. Die Erinnerung an die Steinzeit war den neuzeitlichen Völkern der Alpen verloren gegangen!

"Pfahlbauten am Traunsee" - Die Menschen lebten damals in "Pfahlbauten", seeufernahen Feuchtbodensiedlungen. Solche wurden auch in Gmunden am Traunsee entdeckt. Neben den steinernen Werkzeugen zählen zu den Funden von Menschenhand bearbeitete Tierknochen, wie das abgesägte Hinterhaupt eines Hirsches, Kalksteinschmuck, Knochengeräte, steinerne Reibschrüppen zum Zerstampfen des Korns, Tonlöffel, Knaufhämmer, Lochkeulen und Steinbeile ergänzten das ausgewogene Bild dieser Alpenbesiedelung. Der Fund zweier Serpentinäxte in den Tongruben von Waldbach belegt aber auch, dass die damaligen Menschen einem wertvollen Rohstoff auf der Spur waren und die "Gmundner Keramik" somit eine jahrtausendealte Tradition hat.

"Erste Schatzsucher" - Es war aber vor allem Salz, das "weiße Gold", das die Pfahlbauern so nahe an die Nördlichen Kalkalpen geführt hatte. Und auch das Kupfer kam ins Land und leitete damit die Metallzeit ein. Die Metalle Kupfer und Zinn, die zur Herstellung von Bronze notwendig waren, kamen bereits aus den Alpen, etwa vom Bergbau Mitterberg im heutigen Salzburg. Aber die Menschen durchstreiften auch die Berge um den Traunsee auf

der Suche nach diesen Erzen. Funde von Beilen und Lanzenspitzen im Raum Gmunden belegen diese Aktivitäten.

"Bronzezeitliche Fürsten" - Im Jahre 1913 entdeckte man an die 100 aufgeschüttete, kreisrunde Grabhügel im Norden von Gmunden und damit eines der größten bronzezeitlichen Gräberfelder Oberösterreichs, mit einem Alter von etwa 3500 Jahren. In den Fundschichten fand man die vom Erdreich bedeckten Grabbauden, in denen die Skelette in Hockerstellung auf Sand ruhten. Zu den bedeutendsten Funden zählen zwei illyrische Fürstengräber! In ihnen fand man unter anderen drei Absatzbeile, die mit knieförmigen Eibenholtstielen geschäftet wurden. Daneben enthielten die Gräber auch Dolche und das "Schwert von Gmunden"! Schmuck, der in Form von prachtvoll verzierten Gewandnadeln oder auch spiralförmigen Fingerringen und Armbändern vorkam, fand man auch im Grab einer Fürstin im Jahre 1955, und 10 Jahre später entdeckte man einen großen Steinschlegel sowie ein kleines Steinwerkzeug. Auch das älteste, vollständig erhaltene Keramikgefäß Gmundens - eine kleine Trinkschale - stammt aus dieser Zeit!

"Blütezeit des Salzbergbaus" - Um 800 v. Chr. begannen die Menschen am Traunsee das zuvor importierte Eisen selbst zu verhüten. Zudem verhalf das Salz dem Gebiet, zu einem europäischen Wirtschaftszentrum zu werden, denn im nahen Hallstatt wurden schon damals Schächte von 4000 m Länge bis in Tiefen von 330 m vorgetrieben. Im Mittelalter entdeckte man im Bergwerk das "Heidengebirge", die im Salz eingewachsenen und konservierten Spuren der illyrischen und keltischen Bergmänner der Hallstatt- und La-Tène-Zeit. Gräber und kostbare Beigaben dieser Zeit wurden auch am Krottensee und in der Au bei Gmunden sowie in Traunkirchen entdeckt!

"Lebensader Traunsee" - Der Traunsee stellte von Anbeginn der Salzgewinnung einen Teil der Wasserstraße ins Alpenvorland dar. Der Fund einer breiten Querhacke aus der Bronzezeit im Jahre 1838 nahe Traunkirchen, die zum Aushöhlen von Holzstämmen und somit zur Herstellung von Ruderbooten verwendet worden war, liefert den Beweis, dass der Kleine Sonnstein, am Südwestende des Traunsees, umschifft werden musste und die "Traunseeschiffahrt" somit eine uralte Tradition besitzt! Traunkirchen und dem Johannisberg kamen dabei seit mindestens 3000 Jahren eine wesentliche Rolle als Umschlags- und Opferstätte zu.

"Römische Straßen und Villen" - Salz und "Norisches Eisen" lockten die Römer an den Traunsee. Norikum, das Königreich der Kelten, wurde um 15 v. Chr. kampflos besetzt und schließlich im Jahre 50 n. Chr. als Provinz einverleibt. In Altmünster entdeckte man bereits im Jahre 1798 ein durch Brand zerstörtes Gewölbe mit Wandmalereien und Resten eines Mosaikbodens sowie einen symbolischen Leichenstein, der mit Delphinen verziert war! Er befand sich lange Zeit in Gmunden, gilt heute aber leider als verschollen. Eine römische Großvilla, die aus einem beheizten Haupthaus mit Ställen, Speichern, einer eigenen Töpferei und einem großen Badehaus bestand, wurde in den Jahren 1955 und 1956 bei Gmunden-Schlagen freigelegt. Vermutlich war sie eine Straßenstation auf dem Weg ins Alpenvorland, nahe dem strategisch so wichtigen Norden des Reiches.

"Schätze der Alpen" - Neben den bekannten Salzlagerstätten waren und sind auch viele Erzvorkommen und Industriemineralien am Traunsee von Bedeutung. Nahe Traunkirchen wurden Eisen und Kupfer abgebaut, am Pinsdorfberg Mergel zur Herstellung von Zement. Das Ostufer des Traunsees ist noch heute von großer Bedeutung. Der Kalk des Steinbruchs

Eisenau, in der Westflanke des Kleinen Schönbergs, wurde in den Öfen der Steininger-Werke gebrannt und gab mehreren Dutzend Bewohnern dieser Gegend Arbeit; noch immer in Betrieb ist der Kalkabbau zur Sodaerstellung auf dem Hochlindach, der nahe der Ortschaft Karbach gelegen ist. Nur wenige Kilometer weiter findet sich am Fuße des Spitzelsteins ein als roter Dekorstein genutzter Kalk, der "Traunsee-Marmor".

"Stürzende Berge - Rutschende Täler" - Die romantische Kaltenbachwildnis am Fuße des Traunsteins gibt ebenfalls Einblick in ein Gebiet, das für Felsstürze stark anfällig ist. Zahlreiche Schuttkegel - im Volksmund "Schieden" und "Schütten" genannt - oder Bergsturzblöcke, wie etwa auch der Gedenkstein der Traunsteinopfer, zeugen von der bewegten Geschichte dieser Felswände. Auch der nahe "Gschliefgraben" ist ein Rutschgebiet. Zu seinen spektakulärsten Aktivitäten zählt eine durch einen Felssturz ausgelöste Massenbewegung im Jahre 1664, die das "Harschengut" in den Traunsee schob, das noch im 19. Jhd. unter Wasser sichtbar war!

Von 3. Dezember 2000 bis 14. Jänner 2001 zeigte das Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden die von Kustodin Ingrid Spitzbart konzipierte und gestaltete Weihnachts- und Krippenausstellung mit dem Titel „Goldenes Licht auf grünen Zweigen ...“ Der erste Teil dieser Ausstellung behandelte die Weihnachtsbräuche unseres Nachbarlandes Deutschland. Anhand von Figurengruppen, Bildern und Texten konnte man sich mit den verschiedenen altüberlieferten Weihnachtsbräuchen in den deutschen Bundesländern bekannt machen. Vom eher protestantischen Norden Deutschlands führte die weihnachtliche Reise über Ost- und Mitteldeutschland nach Bayern, deren Großteils von den Überlieferungen der katholischen Kirche geprägten Advent- und Weihnachtsbräuche vielfach mit denen in Österreich übereinstimmen. Im zweiten Teil präsentierte das Kammerhofmuseum auch heuer wieder über 80 Weihnachtskrippen aus verschiedensten Epochen und Materialien. Den Schwerpunkt bildeten wieder die Krippen aus dem Salzkammergut von denen ja auch das Kammerhofmuseum zahlreiche wertvolle Exponate in seiner Krippensammlung aufweisen kann, ergänzt durch viele Leihgaben, so unter anderem durch eine Anzahl interessanter Krippendarstellungen aus aller Welt, die eine Leihgeberin aus Wien, angeregt von der vorhergehenden Krippenausstellung des Jahres 1999 zur Verfügung stellte. Auch die heimischen Krippenbauer und Krippenschnitzer waren wieder mit vielen interessanten Neuschöpfungen vertreten und trugen so wesentlich zur Bereicherung dieser Ausstellung bei. Ihre oft erst kurz vor Ausstellungsaufbau im Herbst fertiggestellten Weihnachtskrippen dokumentierten den zahlreichen Besuchern, dass die von den Vorfahren überlieferte Krippentradition im Salzkammergut weiterhin mit viel Liebe und Anteilnahme gepflegt wird.

Zu dieser Ausstellung verfasste Kustodin Ingrid Spitzbart einen aus zwei Bänden bestehenden 215 Seiten umfassende Broschüre über die Weihnachtsbräuche in den deutschen Bundesländern.

Rahmenveranstaltung zur Krippenausstellung 2000:

Am Samstag, dem 9. Dezember 2001 im großen Krippensaal des Kammerhofmuseums der Stadt Gmunden Adventsingen des „Gmundner Gesangvereines 1861“ in dessen Rahmen Kustodin Ingrid Spitzbart weihnachtliche Texte aus dem Salzkammergut las.

Museumsbesucher im Jahr 2000: 21. 451 Personen

Führungen: 132 Führungen (für Kindergärten, Schulklassen, Reisgruppen)

Vorträge: 5 Vorträge (Einführungen zu Ausstellungseröffnungen von Kustodin Ingrid Spitzbart und Dr. Johannes Weidinger)

Veranstaltungen:

Am 6. Jänner 2000, um 15.30 Uhr Dreikönigssingen des Doppelquartett Edelweiß im großen Krippensaal des Kammerhofmuseums.

28. Juni 2000 um 19 Uhr Diavortrag und Buchpräsentation „Hinter den Riesen – eine Odyssee in die Vorzeit“ durch den Autor Mag. Dr. Johannes Thomas Weidinger. Als Kulturgeologen ist es Dr. Weidinger stets ein Anliegen, seine internationale Forschungstätigkeit auf dem Gebiet großer Bergstürze auch mit den nationalen Gegebenheiten und den lokalen Besonderheiten des Salzkammerguts und des Traunseegebietes in Beziehung zu setzen. So gab ihm die Ausstellung „Vom Urknall zur Moderne“ die Möglichkeit, international einzigartige Exponate seiner weltweiten Katastrophenforschung, wie etwa „Friktionit“, die Reibungsschmelze eines Bergsturzes aus dem nepalesisch-tibetischen Grenzgebiet, das seltenste Gestein der Erde, nach Gmunden zu bringen! Kurz nach der Ausstellungseröffnung präsentierte Dr. Weidinger nun einem sehr zahlreich erschienenen Publikum seine neuesten populärwissenschaftlichen Expeditionsberichte aus Asien und Südamerika, die sich unter anderem mit der Möglichkeit eines „mythologischen Gedächtnisses“ der Menschheit über Jahrtausende hinweg beschäftigen.

Ingrid Spitzbart

Hallstatt

Prähistorisches Museum, Heimatmuseum

Museumsbesuch

Der Museumsbesuch hat sich im Jahr 2000 leider wieder verringert. Nur 19.201 Eintritte wurden in Summe registriert. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 3.002 Personen bzw. 13,5 %. Mit diesem Ergebnis fiel die Besucherzahl erstmals unter die „Schmerzgrenze“ von 20.000 Besuchern. Dies ist wohl ein sehr deutlicher Hinweis auf die mangelnde Attraktivität der derzeitigen Präsentation unserer Kulturgüter und die Notwendigkeit der eingeleiteten Umgestaltung.

Halbwegs zufriedenstellend war der Erlös aus dem Verkauf von Büchern und Broschüren.

Sonderausstellungen

1. Sonderausstellung „Fotokunst“ im Frühjahr (Herr Immervoll/Obertraun) im Vortragssaal des Prähistorischen Museums.
2. Sonderausstellung „Hallstatt-Chronik“ 2000“ (H. J. Urstöger) während des Sommers im Vortragssaal des Prähistorischen Museums.
3. Sonderausstellung „380 Jahre Privilegierter Schützenverein“ im Herbst im Vortragssaal des Prähistorischen Museums. Gestaltung: Franz Kneisz (Verfasser der Schützenchronik).
4. Fortsetzung der Fotoausstellung „Alt-Hallstatt in Bildern“ (H. Urstöger).

Veröffentlichungen, Berichte

1. Hallstatt-Chronik 2000: die Ausgabe 1994 der Ortschronik war relativ bald vergriffen. Hansjörgen Urstöger hat in dankenswerter Weise eine gründliche Überarbeitung vorgenommen und mit knapp 750 Seiten und 600 Bildern, einem Personen-, Orts- und Sachregister, der Auflistung aller Betriebe, Vereine sowie vielen sonstigen Ergänzungen ein Buch geschaffen, das allen Anforderungen eines umfassenden Hallstatt-Werkes gerecht wird. Für die vielen „Gratis-Arbeitsstunden“ gebührt dem Autor unser aller Dank! Herausgeber: Musealverein Hallstatt.
2. 100 Jahre MGV Arbeitersängerbund Hallstatt – Festschrift. Herausgeber: Musealverein Hallstatt; Autor: K. Wirobal.
3. Ausätze von K. Wirobal/Musealverein Hallstatt:
Sonnenscheindauer in Hallstatt am Tag der Wintersonnenwende („Der Hallstätter“, März 2000); Auf der Spur prominenter Wahlhallstätter – Die Familie Ebenhoch („Der Hallstätter“, Juni 2000); Japanische Flachsegelboote auf dem Hallstättersee („Der Hallstätter“, September 2000); Bergspitzensonnenuhr und Glöcklerlauf („Der Hallstätter“, Dezember 2000); Historische Stollen in Hallstatt (Nachrichten der Marktgemeinde Hallstatt, Dezember 2000); Nutzung von Karsthohlräume für Heizzwecke? (ÖIAV Info des ÖIAV-LV OÖ., 2/2000 und verkürzt in „Die Höhle“, 3/2000).

Neuzugänge (Spenden)

Historische Fotos (Luise Kraft); Hallstatt im Winter/Flugaufnahme (Dieter Schatz/Gosaumühlstr.); Baumschwamm mit „Kindern“ (H. J. Urstöger); Holzwiege (Alfred Winkler/Mortonweg). Allen Spendern sei herzlich Dank gesagt!

Sonstiges

Fortsetzung der Archivierungsarbeiten (Fotos, Bücher, Notenmaterial); Informationsbesuch Archivierung in St. Gilgen (Urstöger, Wirobal); Ausstellungsbesuche in Linz/Schloss: „OÖ in alten Ansichten“ und Altenmarkt: „Der Berg ruft“ (H. und R. Gamsjäger, Urstöger, Wirobal); Teilnahme an der Buchpräsentation „Weihnachtslieder“, von A. Blöchl im Stift St. Florian (H. und R. Gamsjäger, Wirobal); Überarbeitung der Schmetterling-Vitrine im Heimatmuseum durch Bruno Seethaler – recht herzlichen Dank; Krippe als Leihgabe zur

Verfügung gestellt (F. Kopp/Gasen/Stmk.); „Preimesberger-Marterl“ am Originalplatz (Eisriese) montiert (Vinzenz Preimesberger, K. Wirobal; s. dazu auch Jahresbericht 1997); Leihgaben an die Salzburger Landesausstellung „Der Berg ruft“ (Altenmarkt i.P.); Leihgaben für die Ausstellung „Die Lederhose“ (Strobl/Wolfgangsee); Anregung zu Felsmalereien am Soleleitungsweg (Schüler der HTL unter Leitung von B. Plasser-Kohl; prähistorische Motive).

Projekt „Museum 2000“

Der für Herbst 2000 geplante Baubeginn musste durch die mehrfachen Einsprüche der Nachbarfamilie Weissenborn/Deckers auf 2001 verschoben werden.

Personelles

Frau Nici Obernberger hat den Dienst nach der Baby-Pause wieder aufgenommen. Herzlichen Dank an die für sie eingesprungene Pia Sinzinger.

Karl Wirobal

Hirschbach

Bauernmöbelmuseum Edlmühle

In diesem Jahr wurden folgende Sonderausstellungen durchgeführt: Osterausstellung: der Heiland ist erstanden (2. – 30.4.); Christian Ludwig Attersee (30.4. – 27.8.): Die Ausstellung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Citygalerie Linz. Die Bilder wurden von der Galerie kostenlos zur Verfügung gestellt und auch die weiteren Kosten (Buffet) übernommen; Erich Ruprecht, Bilder und Plastiken (3.9. – 29.10.); Weihnachtsausstellung: Krippen aus Reichenau.

Besucherzahlen

Es wurden 7.200 zahlende Besucher gezählt, wobei bei den Vernissagen ca. 200 Besucher anwesend waren.

Der Verein „Freude der Hirschbacher Bauernmöbel“ hat 600 Mitglieder. Das Museum wird nur von 15 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Öffnungszeiten

1. Mai bis 31. Oktober, täglich außer Montag vom 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Johann Pammer

Katsdorf

Heimatverein

Die Jahreshauptversammlung unseres Vereins fand am Freitag, den 25. Februar im Hotel Mader mit 38 Personen statt. Neben den satzungsmäßigen Tagesordnungspunkten wurde von Herrn Karl Korizeck eine Diareihe über „die Scheiterschwemme auf der Aist von Karlstift bis Au an der Donau“ gezeigt.

Der Mitgliederstand betrug zum 31. Dezember 285 Mitglieder. Im Jahr 2000 gab es 35 Beitritte und vier Ausscheidungen. Die Mitglieder wurden in sechs Rundschreiben über die Tätigkeiten und Veranstaltungen des Vereines informiert.

Der Vereinsvorstand besteht aus neun Personen. Im laufenden Jahr gab es sechs Vorstandssitzungen und 14 sonstige Besprechungen zur Beratung der anfallenden Tätigkeiten.

Das Karden- und Heimatmuseum verfügt über sieben Schauräume welche von 383 Museumsbesuchern bei ca. 40 Führungen besichtigt wurden.

An Veranstaltungen gab es im Jahr 2000 folgende

- Am 24. April eine geführte Geschichtswanderung zur Samstagmühle und zum Ägidikirchlein in Hohenstein mit 78 Teilnehmer.
- Am 7. Mai wurde ein KZ-Gedenkstein in Lungitz, am Standort des ehemaligen KZ Nebenlagers von Mauthausen durch die Präsidentin des Oö. Landtages, Frau Angela Ortner enthüllt. Es nahmen ca. 200 Personen und eine polnische Reisegruppe daran teil.
- Am 3. Juni fand eine Museums-Besichtigungsfahrt in das Museumsdorf in Großgmein bei Salzburg, nach Arnsdorf ins Stille Nacht Museum und nach Haigermoos ins Verbundstadl-Bauernmuseum statt.
- Am 15. September gab es einen Volksturm-Festabend zum Jubiläum „875 Jahre Katsdorf“ mit vier mitwirkenden Gruppen und ca. 170 Besuchern.
- Im November wurde der 5. Keramikmalkurs abgehalten.
- Am 9. Dezember fand in der Pfarrkirche das Adventsingen mit dem Katsdorfer Kirchenchor und weiteren Gruppen und Personen aus Katsdorf statt.

An weiteren Aktivitäten gab es

- Erstellung und Bearbeitung eines Berichtes über die Herrschaft des ehemaligen Schlosses Breitenbruck.
- Erstellung eines Besucher-Leitfadens über das Karden- und Heimatmuseum und Übertragung dieser Texte übers Heimatmuseum ins Internet unter <http://webland.lion.cc/ooe/240064/>

Leo Reichl

Mondsee

Museum Mondseeland

Das Heimatmuseum Mondsee wurde in Museum Mondseeland umbenannt. Mit dieser Änderung soll zum Ausdruck kommen, dass unsere Bemühungen um die Geschichte und die entsprechenden musealen Zeugnisse das Mondseeland in seiner Gesamtheit umfassen. Informationen über die Mondseer Museen sowie die Geschichte des Mondseelandes, die Kirchen, Sagen, geschichtliche und kunstgeschichtliche Wanderungen, Literatur, Publikationen usw. finden sich im Internet unter www.mondsee.com. Für die Ausstellung „Fundort Kloster-Archäologie im Klösterreich“ des Bundesdenkmalamtes Wien im Stift Altenburg wurden Objekte aus den archäologischen Untersuchungen im Kloster Mondsee entlehnt. Besucherzahl: 5.159.

Österreichisches Pfahlbaumuseum

Im Rahmen der interdisziplinären Untersuchungen durch die Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien unter Leitung von Dr. Elisabeth Ruttkay werden Funde aus den Pfahlbaustationen des Mondsees untersucht. Besucherzahl: 5.159.

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Vom 18. bis 25. Oktober wurde die dringend erforderliche Neueindeckung der Südhälfte des Rauchhausdaches und des Hoarbaddaches durchgeführt. Das geschah dankenswerterweise im Zusammenwirken der vier Mondsee-Gemeinden unter der Leitung der Zimmerei Jakob Ebner mit Gemeindearbeitern und freiwilligen Helfern. Anschließend wurden die von Zimmermann August Meindl ausgehackten Dachrinnen angebracht. Für die finanzielle Beihilfe ist dem Land Oberösterreich, Abteilung Kulturförderung, zu danken. Die Kosten für die Mittagessen trug die Marktgemeinde Mondsee. Im Freilichtmuseum wurden die jährlichen Pflegearbeiten durchgeführt. Die Veranstaltung zum „Tag der öö. Freilichtmuseen“ (Volksmusik beim Rauchhaus) musste wegen Schlechtwetters entfallen; die Quizbefragung fand statt. Besucherzahl: 4.891.

Vorträge und Veröffentlichungen

Filmvorführung: „Jahrtausende tauchen aus den Fluten“ (Pfahlbaukultur und Pfahlbauforschung am Mondsee). Vier Folgen der Mitteilungen des Heimatbundes Mondseeland mit ortsgeschichtlichen und heimatkundlichen Beiträgen; Schwerpunkt: Der Bildhauer Anton Koch (Kons. Hans Meindl); Der Meister von Mondsee (Dr. Walter Kunze, Mag. Anton Reisinger).

Führungen

Durch die Kirche und die Museen von SR. Kons. Franz Mayrhofer, Dr. Walter Kunze, Mag. Anton Reisinger und Kons. August Zopf.

Fahrten

Frühlingsfahrt in das Untere Mühlviertel; Leiter: Herbert Riesner. Herbstfahrt in das Stift Altenburg, mit Ausstellung des Bundesdenkmalamtes: „Archäologie im Klösterreich“, mit Führung durch Frau HR Dr. Christa Farka; - in die Wachau; Leiter: Herbert Riesner.

Walter Kunze

Neukirchen an der Vöckla

Freilichtmuseum Stehrerhof

Seit 1978 gibt es das Freilichtmuseum Stehrerhof. Unser Museum liegt mitten im Hausruckviertel in Neukirchen an der Vöckla in der Nähe der Stadt Vöcklabruck und gliedert sich in drei Bereiche. Der erste Bereich ist der eigentliche Stehrerhof, ein aus dem 16. Jahrhundert stammender, für das Hausruckviertel typischer Vierseithof. Im Jahre 1985 wurde das zweite Museum, das Dreschmaschinenmuseum eröffnet. Untergebracht in einer imposanten aus Nagelbindern gefertigten 8-eckigen Halle mit einem seitlichen Anbau, wo die Entwicklung der Ernte und des Dreschens von Getreide unseren Gästen näher gebracht wird. Seit 1993 steht auf unserem Museumsgelände der so genannte David'nhof. Ein Mittertennhof aus einer Nachbarortschaft, unser Handwerkerhaus. In diesem Haus wird bei unseren Veranstaltungen auf drei Etagen das alte Handwerk vorgeführt.

Geöffnet haben wir vom 1. April bis 31. Oktober täglich von 10 bis 17 Uhr. Unsere Eintrittspreise sind moderat und familienfreundlich. Besitzer und Betreiber dieses Museums ist der Verein „Heimatbund Freilichtmuseum Stehrerhof“ mit derzeit ca. 850 Mitgliedern.

Im Jahr 2000 gab es bei uns einen Obmannwechsel. Der Gründer und Initiator des Museum, Kons. Josef Hollerweger gab nach 25 Jahren als Obmann seine ehrenamtliche Tätigkeit in jüngere Hände.

Im Vereinsjahr 2000 zählten wir 14.970 zahlende Besucher, wobei wir versucht haben, Schwerpunkte auf einzelne Handwerke bei den Handwerkertagen zu legen. Besonders erwähnt muss dabei der Tag der Korbflechter werden, wo der größte Spankorb der Welt mit drei Meter Durchmesser und über vier Quadratmeter Inhalt fertiggestellt wurde.

Leider hat dieses Jahr mit drei sehr schlecht besuchten Handwerkertagen begonnen. Dafür war der Erfolg beim Klöppelhofamgarten, beim Volksmusikabend mit Walter Egger, beim Musikantentreffen und bei der Volkskunstausstellung umso größer.

Die Druschwoche im September war nicht mit gutem Wetter gesegnet, dennoch konnten wir mit der Besucherzahl und den Einnahmen zufrieden sein. Beim Tag der Schulen konnten wir den 300.000ten Besucher seit bestehen des Stehrerhofes begrüßen.

Der absolute Höhepunkt aber war wieder einmal unser Adventmarkt mit dem Themenschwerpunkt Teddybär, der zum erstenmal auf 1 ½ Tage ausgedehnt wurde und aus unserem Veranstaltungsprogramm nicht mehr wegzudenken ist. Durch den Adventmarkt konnte die Gesamtbesucherzahl 2000 gegenüber dem Vorjahr sogar noch ein wenig gesteigert werden.

Erstmals wurden außer dem seit gut zwanzig Jahren durchgeführten Wollsinnkurs auch Kurse im Hohlsaumnähen, Hardangersticken, Klöppeln und Keramikmalen angeboten. Wobei wir mit den Teilnehmerzahlen sehr zufrieden sein konnten.

Aus dem Gebiet der Erhaltung und Sanierung hatten wir alle Hände voll zu tun:

- ❖ Die Gred im Hof wurde erneuert.
- ❖ Sanierung des Haarstubendaches mit Holzschindeldeckung auf der Westseite und Strohdachdeckung auf der Ostseite.
- ❖ Sanierung des ehemaligen Ochsenstalles und Umgestaltung zur Schnapsbrennerei sowie Übersiedlung der Obstpressen in diesen Raum. Im Zuge dieser Bauarbeiten wurde eine Erneuerung der Toiletten und der Einbau eines Behindertenklos durchgeführt. Auch die Hebung des Stadels auf der Straßenseite und die Erstellung von Fundamenten unter den Säulen konnte nicht länger aufgeschoben werden. Durch diese Baumaßnahmen entstand im Obergeschoss ein Archivraum mit 35 m² sowie etliche Quadratmeter zusätzliche Ausstellungsfläche im Troadboden und im Stadel. Im Jahr 2000 fielen bei dieser Baumaßnahme ca. 1700 freiwillige Arbeitsstunden an.
- ❖ Die Kassahütte wurde neu errichtet, wobei nur die Materialkosten vom Heimatbund zu tragen waren.
- ❖ Ein zur Truhe im Vorhaus des Stehrerhofes passender Kasten zur Verwendung als Vitrine wurde von einem unserer Mitarbeiter unentgeltlich angefertigt. Ebenso hat dieser eine Truhe gratis restauriert.
- ❖ Reparatur des Kachelofens in der Bauernstube und des Küchenherdes.

Johann Pillichshammer

Perg

Heimatverein

Das abgelaufene Vereinsjahr war eines der erfolgreichsten in der Geschichte unseres Vereins. Die Höhepunkte bildeten zweifellos die beiden Sonderausstellungen in unserem Heimathaus-Stadtmuseum: „Die Rätsel der Berglitzl“ und „150 Jahre Blasmusik in Perg“. Insgesamt machten 3.850 Personen, darunter 111 Schulklassen, von unserem Angebot Gebrauch. Dies stellt einen neuen Rekord dar. Die Besucherzahl der Erwachsenen verzeichnete gegenüber dem Vorjahr bedauerlicherweise einen Rückgang um ca. 30 %.

Besucher

Heimathaus-Stadtmuseum 2.218 (1999: 2.317); Freilichtanlagen: Erdstall und Mühlsteinbruch 1.622 (1999: 1.464); gesamt 3.850 (1999: 3.781), davon Schüler 2.588 (1999: 1.966), Schulklassen 111 (1999: 75) und Erwachsene 1.262 (1999: 1.815).

Vereinsmitglieder und Vorstandssitzungen

433 (1999: 428) – 6 (1999: 7).

Ehrenamtliche Arbeitsstunden

Betrifft Dienst im Heimathaus, Freilichtanlagen, Arbeitseinsätze und Verwaltung 3.806 (1999: 3.767).

Personelles

Verstorbene Mitglieder: Herta Hoffmann (20.11.1999); Karl Irrgeher (25.06.2000).

Vereinsvorstand: Auf eigenen Wunsch als Beirat aus dem Vereinsvorstand ausgeschieden: Johann Haunschmid, Perg.

Ehrungen: An unseren Obmann und Kustos Anton Baumann wurde am 17. November 2000 in einem feierlichen Festakt in der Arbeiterkammer die „Goldene Ehrennadel“ der Stadtgemeinde Perg für seine Verdienste um den Heimatverein verliehen.

Sonderausstellungen im Heimathaus-Stadtmuseum

„Die Rätsel der Berglitzl“. Archäologische Ausgrabungen im Bezirk Perg in Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesmuseum, Linz, Abteilung Ur- und Frühgeschichte, Dr. Vlasta Tovornik und Herrn Manfred Pertlwieder sowie dem „Archäologischen Arbeitskreis“ am Oö. Landesmuseum, Linz (28.05.1999 – 29.02.2000); „150 Jahre Blasmusik in Perg“ in Zusammenarbeit mit dem Musikverein Perg (09.04. – 29.10.2000); „Gemma Kripperl schaun“. Alte und neue Krippen aus Südböhmen und Oberösterreich (24.11.2000 – 28.01.2001).

Vorträge

„Ludwig van Beethoven“. Sein Leben, seine Werke in Wort, Bild und Ton von Prof. Guntram Peer, Perg, Heimathaus-Stadtmuseum, 35 Besucher (16.05.2000); „Mythologische Landschaft Mühlviertel – Heilige Steine, Bäume und Quellen“ von Kons. Otto Milfait, Gallneukirchen im Rahmen der 33. Jahreshauptversammlung im Gasthaus Lettner, Perg, 70 Besucher (15. November 2000).

Sonstige Veranstaltungen

Kräuterwanderung. Motto: Biologische Gaumenfreuden,,Kennenlernen, Sammeln und Zubereiten von Wildpflanzen, Leitung: HS-Lehrer Werner Moser, Windhaag/Perg, 31 Teilnehmer (15.04.2000); im Rahmen – Museumsland Donauland Strudengau – „Anschaufen, Angreifen, Ausprobieren“ „Blasmusik, Sehen, Hören, Ausprobieren“ im Heimathaus-Stadtmuseum Perg, 73 Personen (19.04. – 07.05.2000); „Museumsherbst“ „Räuberhöhle bei Kerzenlicht – Ein Gang durch den mittelalterlichen Fluchtstollen“, insgesamt 276 Teilnehmer (16.09. – 01.10.2000); Historische Pergwanderung für Senioren, 12 Teilnehmer (23.09.2000); Sagen und Geschichten im Erdstall Ratgöbluck'n, 30 Teilnehmer (30.09.2000).

Exkursion

„Halbtags-Exkursion nach Katsdorf und Wartberg/Aist“ (Heimatmuseum Katsdorf – ehem. Schloss Breitenbruck – Erdstall Himmler's Fehlücka – Wenzelskirche – Pfarrkirche und Michaelskapelle – Burgstall Neu-Aist – Jausenstation Kriehmühle), Leitung: Kons. Leopold Mayböck, Schwertberg, 18 Teilnehmer (17.06.2000).

Ausflug

„Herbstfahrt ins Mostviertel und Ybbsatal“ (Stift und Stiftsgarten Seitenstetten – Stadtmuseum Waidhofen mit Stadtbummel – Wallfahrtskirche Sonntagberg – Höhenrundwanderweg – Türkenbrunnen – Heazipf Mostheuriger in Ulmerfeld-Hausmenning), Reisleitung: HS-Direktor Franz Moser, Perg, 33 Teilnehmer (7.10.2000).

Heimathaus-Stadtmuseum

Außenbereich

Blumentröge jahreszeitmäßig bepflanzt, durch Gemeinde; Fenster im 1. Stock (Wohnung Frau Egelseer) repariert und gestrichen, durch Gemeinde; Eingangstüren abgeschliffen und eingelassen, Fa. Haslinger, Perg.

Inventar

Zugang durch Schenkung: ein gebrauchter PC, von HS 1, Perg. Zugang durch Ankauf: ein Drucker für PC, Fa. Holzer, Perg, ein Taschenrechner, ein Dia-Projektor, ein Vorführtisch und eine Leinwand von Fa. Schmidmayr, Perg; eine Philips-Stereoanlage von Fa. Ebner, Perg; fünf Sockel aus Spannplatten von Fa. Haselberg, Perg.

Fundus

Zugang durch Schenkungen: eine kleine Orgelpfeife der alten Perger Orgel von Stößer, Perg; ein Zuckerhutschneider; zwei Schuheisen für Winter, drei Reifnesser, ein Grabenmesser mit Aufhängevorrichtung, alle von Lehmann, Windhaag; diverse Scherbenfunde 14. bis 16. Jh. von Haider, Perg; zwei Blechschüsseln aus KZ Mauthausen von Mag. Falkner, Perg; ein altes Bügeleisen von Stößer, Perg; sieben Kartons und drei Eimer Scherben, eine Schachtel Eisenteile, jeweils von der Ruine Mitterberg von Dr. Senoner, Wien-Perg.

Zugang durch Leihgaben: Wasseropfer aus dem Strudel bei Grein, 40 Stein- und Bronzegeräte (Beile, Nadeln, Sicheln, Lanzenspitzen, Schwerter und Dolche) vom Oö. Landesmuseum, Linz; 162 jungsteinzeitliche Artefakte aus der Umgebung von Perg von Jürgen Aigenbauer, Ried/Riedmark.

Archiv

Zugang: Fotos: sieben alte Ansichten von Perg von Fam. Strauß, Perg; 72 Dias vom Kamiggelände in Weinzierl von Bürgerinitiative Mülldeponie, Perg; ein Foto Feuerwehr Perg von Stößer, Perg; 53 Fotos bzw. Ansichten zum Teil aus Perg von Nachlass Hoffmann, Perg; ein Foto Jägerrunde aus Perg von Pree, Perg; fünf alte Gruppen-Fotos, zwei vom Steinbruch Perg von Stößer, Perg; 33 alte Fotos von Perg von der Österr. Nationalbibliothek, Wien, durch Ankauf.

Sonstige: 16 Briefe und Schriftstücke aus Nachlass OSR Dr. R. Seidl, Perg; div. Kunstblätter OÖ von Oö. Archiv, Wien, durch Ankauf; zwei Foto-Kalender 2000 mit Perger Ansichten von Pilz, Perg; diverse Dokumente über geplante Mülldeponie in Perg von Bürgerinitiative Mülldeponie, Perg; ein Alpenvereinsausweis, ein Zeugnis aus Nachlass Hoffmann, Perg; eine Tagespost vom 12. August 1898, Tod Kaiserin Elisabeth von Panholzer, Perg; ein Dienstbüchl der Maria Puchner von Knoll, Perg; ein Tanzbüchlein 1908, k&k-Post von Weberberger, Perg; eine Landkarte: Österreich 1246 von Erlinger, Perg; ein Originalbrief Anton Bruckners an den damaligen Bürgermeister von Perg, die Perger Orgel betreffend von Dr. W. Sterrer, Bermuda-Perg.

Video-Kassetten: „Feuer und Eis“ über den Neanderthal von 3sat überspielt für Eigenbedarf; „Oh du mein Österreich“ über Perg von ORF, Wien; „Perg Stadterhebung“ von Egelseer, Perg; „Granit, Stein für die Ewigkeit“ von ORF, Linz, gratis.

Fotos-CD's: drei Stück „Perg-West“; ein Stück „Perg-Zentrum“, zwei Stück „Pergkirchen“ aus der Veranstaltung „30 Jahre Stadt Perg“.

Stand per 15.11.2000: 29 Videos, 8 Foto CD's, 1 Audiokassette; Stand per 15.11.1999: 25 Videos, 2 Foto CD's, 1 Audiokassette.

Zur Zeit werden Gespräche geführt, Artefakte und Archivalien mit starkem Perg-Bezug aus der Sammlung „Dr. Brachmann“, die sich bis 1945 im ehem. Bürgerspital (erstes Heimathaus in Perg) befanden, auf Leihbasis vom Mühlviertler Heimathaus in Freistadt wieder nach Perg zu bekommen. Hierzu ist jedoch das Einverständnis des Oö. Landesmuseum, Linz, Voraussetzung.

Bibliothek

Zugang durch Ankauf: Oö. Heimatblätter Band 3 und 4/1999; Mitteilungen zur christlichen Archäologie 1999; Denkmalpflege in OÖ, Jahresheft 1999; Heimatbuch Mitterkirchen; Kirche-Klöster-Burgen im Bezirk Perg; Religiöse Kleindenkmäler St. Thomas am Blasenstein; 100 Jahre Riedmark-Chor; Jahrbuch des Musealvereines 1999, zwei Bände; Oö. Heimatblätter 2000; Suche nach Paradies, Ausstellungskatalog, Nö. Landesausstellung 2000; Heimatbuch St. Leonhard bei Freistadt; Das Mühlviertel in alten Ansichten; Kleindenkmale in Mauthausen.

Zugang durch Spenden: Fossilienhandbuch von Pree, Perg; Kräuterbuch aus 1873 von Panholzer, Perg; Katholische Religions-Büchlein aus 1945 von Panholzer, Perg; Steinbruch Plöcking-Kleinzell von Stummer, Mauthausen; Der Ölstampf von Großkurzen-Gut in der Gemeinde Windhaag bei Perg von Lehmann, Windhaag; Mühlsteinbrecher am Gleichenberg-Kogel von Ing. Marschner, Perg.

Stand per 15.11.2000: 2386 Bücher; Stand per 15.11.1999: 2366 Bücher.

Freilichtanlagen

Im Mühlsteinbruch wurden die Holzstufen des Zuganges zum Mühlsteinbruch ausgebessert, im Erdstall das vor dem Eingang zum Erdstall aufgestellte Klapppult zum vierten Mal durch Vandalismus zerstört (nicht mehr aufgestellt).

Ortsbildgestaltung

Das Projekt „Tafeln für sehenswürdige, geschichtlich bedeutende Objekte in Perg“ wurde im Oktober abgeschlossen. Insgesamt wurden 25 Tafeln angebracht. Entwurf: Monsignore Franz Auzinger, Perg und Prof. Josef Priemetshofer, Steyr. Die Bevölkerung hat diese Aktion wohlwollend aufgenommen. Vorschläge für Straßenbenennungen wurden der Gemeinde unterbreitet. Ein neues Projekt „Kulturmeile in Perg“ wurde im August in Zusammenarbeit mit dem „Perger Theater“ an die Gemeinde herangetragen. Verlauf derselben: Heimathaus-Stadtmuseum – Stifterplatzl – Schrattenhausenplatz – Töpferweg (dekorativ gestalten) – Kulturzeughaus. Eine Realisierung bis zur Landesausstellung 2002 in Waldhausen wäre wünschenswert.

Werbung

Schaukästen: Herrenstraße und Bezirkshauptmannschaft (Kalender 2000, diverse heimatkundliche Abhandlungen, diverse Veranstaltungshinweise des Heimatvereines).

Kataloge und Broschüren: Im Museumsfalter, sowie im Museumskalender 2001 des Museumsverbundes „Museumsland Donauland Strudengau“ ist der Heimatverein Perg mit seinem Museum vertreten. Kosten des Kalenders ATS 150. In Vorbereitung ist ein Stadtführer für Perg, sowie ein Falter für die Stadtpfarrkirche und die Kalvarienbergkapelle.

Radio und Fernsehen: Im ORF-Radioregionalprogramm diverser Veranstaltungshinweise. Am 17. September drehte das ORF-Fernsehen im Erdstall Ratgöbluck'n einen Beitrag für

„Oberösterreich heute“ aus Anlass der Veranstaltung „Museumsherbst“ „Räuberhöhle bei Kerzenlicht – Ein Gang durch den mittelalterlichen Fluchtstollen“.

Inserate und Beiträge: Diverse Inserate in Regionalzeitungen, Monats- und Quartalsschriften; Veröffentlichungen unseres Vorstandmitgliedes HS Dir. Franz Moser in der „Perger Gemeindezeitung“: Folge 2/März 2000 „Vom Eisschrank zur Kühlvitrine“, Folge 5/Okttober 2000 „Das neue Seifensiederhaus“; Beiträge unseres Vorstandmitgliedes Wolfgang Lehmann für das Heimatbuch Windhaag bei Perg; „Der Ölstampf vom Großkurzen-Gut in Windhaag bei Perg“; „25. Juli 1944, Absturz eines B-24 Bombers an der Gemeindegrenze Rechberg zu Windhaag bei Perg“.

Besuchte Seminare: Fotoarchiv der Nationalbibliothek, Wien (Baumann, Pilz) (3. Mai); Burgenseminar, Windegg (Baumann, Lehmann, Löw, Mayböck) (20. Mai).

Sonstiges: Museumsverbund „Museumsland Donauland Strudengau“. Im Rahmen des Verbundes wird sich der Heimatverein an der Landesausstellung 2002 in Waldhausen (Titel: Feste feiern) beteiligen. Unser Beitrag im Heimathaus-Stadtmuseum und in Zusammenarbeit mit dem „Perger Theater“ im Kulturzeughaus: „Goldhaube und Kopftuch“. Umfangreiche Vorarbeiten haben bereits begonnen.

Wolfgang Lehmann

Raab

Heimathaus

Im Heimathaus „Hofgarten Nr. 16“ wird die kleinbürgerliche Wohnkultur in Raab unserer Vorfahren gezeigt. Das Haus ist mehr als 300 Jahre alt und die Besitzer sind bis 1644 zurückzuverfolgen. Früher hat ein Drechsler hier sein Handwerk ausgeübt, daher auch der Name „Draxlerhaus“. Auch in der Umgebung des Heimathauses waren viele Kleinhandwerker, wie Schuster, Zimmerer, Binder und Tischler, die ebenfalls präsentiert werden.

Gleichzeitig werden zur Bereicherung alle zwei Jahre Sonderausstellungen und volkstümliche Nachmitten veranstaltet. Derzeit wird die Sonderausstellung „Photographie im Wandel der Zeit“, die sehr großen Anklang findet, gezeigt. Es werden nicht nur Fotoapparate und Zubehör mit einem Fotostudio sondern auch alte Raaber Photographien, Das Innviertel in alten Ansichten und Ansichtskarten von Raab gezeigt. Besucherzahl: 2.200.

Bräustüberlmuseum

Die Marktgemeinde Raab hat eine Brauereigeschichte aufzuweisen, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Für den großen Aufschwung des Marktes um 1900 waren die drei Brauereien, wie Lindinger, Neumayer und Schatzlbrauerei, verantwortlich.

Mehrere Kunstausstellungen mit einheimischen Künstlern bereicherten das Angebot. Besucherzahl: 1.050.

Bier-Sandkellermuseum mit Kellergröppe

Entlang eines Hohlweges am nordwestlichen Ortsrand von Raab, sind 26 Sandkeller eingetieft. Der Ursprung geht auf mittelalterliche Erdställe zurück. Diese Kellergasse ist für Oberösterreich eine Besonderheit und einmalige Anlage. Bis 1620 zurück lässt sich diese Kellergasse, im Volksmund „Kellergröppe“ genannt, verfolgen und dürfte ein mittelalterlicher Weg gewesen sein. Die Sandkeller gehörten den Brauereien und wurden für die Bierlagerung bei konstanten acht Grad verwendet. Heute werden die Keller privat, aber auch für Baumschulen und Feste genutzt. Zwei Keller wurden als Museum mit einem Stelzhamerdenkmal eingerichtet.

Mehrere Veranstaltungen, wie Kellerfest, aber auch Kunstausstellungen wurden abgehalten. Derzeit wird an einem Buch „Die Raaber Kellergröppen mit der Innviertler und Raaber Brauereigeschichte“ gearbeitet, das im Jahr 2002 herauskommen soll. Besucherzahl: 1.350.

Lindlbauer

St. Florian

Stift St. Florian (2000 – 2001)

Stiftsbibliothek

Der vom Verein „Freunde der St. Florianer Sängerknaben“ (gegründet 1996) erwünschte Zimmertausch führte 1998 zur Räumung von fünf Zimmern und zur Übersiedlung von etwa 1.300 m Büchern und Akten in ein Zwischendepot im Keller des Ostflügels. Die drei Räume (ca. 210m²) und der breite Gang im westlichen Südturm des Stiftes unterhalb der Prälatur, die im Gegenzug an Archiv und Bibliothek gingen, wurden im Frühling 2000 mit Compactus-Anlagen ausgestattet. Anschließend begann die Übersiedelung der Archivalien und Bücher aus dem Zwischendepot. Durch die Öffnung einer provisorischen Türvermauerung konnte eine interne Verbindung der neuen Räume mit den übrigen Archivräumen hergestellt werden. Im April 2000 war die Beleuchtung installiert und die mobile Regalanlage montiert. Etwas später wurden zwei neue Planschränke angeschafft. Der neue Arbeitsraum war bis Ende 2001 mit Licht und Möbeln ausgestattet. Die technischen Geräte (Computer) sollen demnächst folgen. Dann stehen im Stift St. Florian modern eingerichtete Bibliotheks- und Archivräume zur Verfügung, die eine zukunftsorientierte Raumreserve bieten.

Auch Bestände der Stiftsbibliothek wurden in den neuen Räumen aufgestellt: die Kategorien IV (Philosophie, Pädagogik, Katechetik), V (Medizin), VI (Naturwissenschaften), XII (Journalistik), XIII (Literaturgeschichte) und XIV

(Numismatik). Karl Rehberger nutzte die Übersiedlung, um den Bücherbestand auf Vorbesitzer und fehlende Exemplare hin zu kontrollieren.

Im Rahmen der Österreichpräsentation bei der Expo 2000 in Hannover waren auch Aufnahmen der Stiftsbibliothek zu sehen. Friedrich Buchmayr referierte beim Internationalen Franz-Werfel-Symposion in Eisenstadt über die Beziehung von Johannes Hollnsteiner (1895-1971), der bis 1941 Chorherr des Stifts St. Florian war, zu Alma Mahler-Werfel. Im „Thomas Mann Jahrbuch“ 13 (2000) erschien sein Aufsatz „Exil in Österreich? Johannes Hollnsteiners Engagement für Thomas Mann: Mit zwei unveröffentlichten Briefen Thomas Manns“ (S. 147-163). Im Rahmen einer Exkursion von Mitarbeitern der Österreich-Bibliotheken in Europa nach St. Florian sprach Friedrich Buchmayr über August Strindbergs Aufenthalte in Oberösterreich. Im September referierte er bei der Internationalen Konferenz „Lost Libraries“ an der Universität Cambridge (GB) über das Schicksal der österreichischen Klosterbibliotheken von 1782 bis 1790.

Werner Telesko publizierte einen Aufsatz über „Die ‚Riesenbibeln‘ und das Problem des ‚Reformstils‘ in der Salzburger Buchmalerei des späten 11. und frühen 12. Jahrhunderts“ in der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 89/90 (1998/99) und ging ausführlich auf die St. Florianer Riesenbibel ein. Friedrich Buchmayr verfasste für das „Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon“ (Verlag Bautz) weitere Beiträge mit umfassender Bibliographie über die St. Florianer Chorherren Josef Gaisberger (Bd. 15, Sp. 596-600), Franz Xaver Pritz (Bd. 16, Sp. 1260-1263), Engelbert Mühlbacher (Bd. 15, Sp. 1037-1041), Johannes Hollnsteiner (Bd. 15, Sp. 727-732) und Franz Linninger (Bd. 16, Sp. 958-960), sowie über den Rassenideologen und Sektengründer Jörg Lanz von Liebenfels (Bd. 16, Sp. 941-946), der auf Burg Werfenstein im Mühlviertel seinen Ordenssitz hatte.

Im Juni 2001 wurden zwei Melder der Alarmanlage im Hauptsaal der Stiftsbibliothek ausgetauscht. Am 23. Juli kamen Münchener Germanisten in die Stiftsbibliothek, um sieben deutschsprachige mittelalterliche Handschriften zu bearbeiten. Karl Rehberger präsentierte am 22. September die beiden Handschriften des Summarium Heinrici (XI 588, XI 581) beim Besuch von Teilnehmern der 8. Bayerisch-österreichischen Dialektologentagung in Linz.

Im Rahmen des Projekts „Romanische Buchmalerei in Oberösterreich“ beschrieb Friedrich Simader (Institut für Kunstgeschichte, Wien) 46 Handschriften und Fragmente der Stiftsbibliothek St. Florian. Elena die Venosa edierte 2001 im Mailänder Universitätsverlag das um 1410 entstandene St. Florianer Steinbuch (XI 37).

Friedrich Buchmayr führte die Katalogisierung der Bücher auf Computer weiter. Im Jahr 2000 wurden 1.140 Bücher neu aufgenommen, im Jahr 2001 weitere 1.337 Bücher, sodass mittlerweile 5.049 Werke elektronisch erfasst sind. Das im Mai erworbene Zusatzmodul Z39.50 ermöglicht die Recherche und MAB-Datenübernahme via Internet und bringt eine große Zeitersparnis. Friedrich Buchmayr publizierte im Sammelband „Strindberg and Fiction“ (hrsg. von Göran Rossholm u.a., Stockholm 2001) den Aufsatz „The Power of Instinct: Strindberg and the Austrian Racist Lanz-Liebenfels“ (S. 212-225).

Stiftsarchiv

Im Zuge der Übersiedlung in das Neue Archiv gruppierte Karl Rehberger im Sommer 2000 die Nachlässe der Chorherren (ca. 100 Kartons) neu. Die bisher separierten wissenschaftlichen Nachlässe der „St. Florianer Historikerschule“ wurden integriert, sodass es nunmehr eine einzige Abteilung Nachlässe gibt, die alphabetisch geordnet ist. Auch die

Akten der Zentralverwaltung seit 1945 wurden in den neuen Archivräumen gelagert. Ebenfalls im Zuge der Übersiedlung nahm Friedrich Buchmayr eine Neuordnung der „NS-Akten“ (Akten der Reichsrundfunkgesellschaft) vor. Die Dokumente wurden aus den alten, verrosteten Aktenordnern entfernt, in Hüllen und staubsichere Schachteln gelegt (insgesamt 103 Schachteln) und elektronisch katalogisiert.

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Weltliche Vokalmusik in oö. Stiften und Klöstern von 1700 bis 1900“ (Leitung: Leopold M. Kantner, Wien) bearbeitete und katalogisierte Andreas Lindner die entsprechenden Bestände des Musikarchivs. Im Mai 2001 übergab er den Katalog auf CD-Rom und als Ausdruck (mit handschriftlichen Incipits). Friedrich Buchmayr konnte das Lied mit der Signatur XI 213, das als anonymes Lied eingeordnet war, als frühe Abschrift von „Amaranth's Waldeslieder“ von Anton Bruckner identifizieren.

Arnold Blöchl präsentierte am 15. Dezember 2000 im Altomonte-Saal den ersten Band seines Werks „Melodiarium zu Wilhelm Paillers Weihnachts- und Krippenliedersammlung“. Pailler (1838-1895) war Chorherr des Stifts St. Florian und veröffentlichte seine Sammlung in den Jahren 1881 und 1883. Auch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer kam zur Buchpräsentation nach St. Florian, bei der viel Prominenz aus Politik und Kultur anwesend war. Im Dezember 2002 wurde in Linz der zweite Band präsentiert, dem noch drei weitere Bände folgen sollen.

Für die Festschrift „St. Florianer Sängerknaben“ verfasste Karl Rehberger einen Artikel über „Die St. Florianer Sängerknaben bis 1938“ (S. 8-11). Im Band 9 des „Lexikons für Theologie und Kirche“ erschienen seine Artikel über das Stift St. Florian (Sp. 22f.) und den hl. Severin (Sp. 500f.). Karl Rehberger erstellte auch den Text für den kleinen Stiftsführer und das Faltblatt sowie den neuen Kleinführer zum Sebastiansaltar von Albrecht Altdorfer. Er referierte beim Rotaryclub Traun über „Kaiser, Papst und Linz: Die Errichtung der Diözese Linz“ (8.5.2000) und nahm im Jahr 2000 an folgenden wissenschaftlichen Tagungen und Veranstaltungen teil: Int. Kongress „Text als Realie“ des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems (3.-6.10.), Tagung der ARGE der Professorinnen und Professoren der Kirchengeschichte an den Kath.-Theol. Fakultäten und Hochschulen Österreichs in Passau (26.-28.10.), 12. Österreichischer Museumstag in Dürnstein (2.-4.11.), Buchpräsentation von Ulrich Leinsle: Studium im Kloster (9.11.), Preisverleihung an Prof. Dr. Harry Slapnicka (7.11.), Eröffnung der Ausstellung „Meilensteine: 10.000 Jahre Geschichte und Kultur in Oberösterreich“ im Schlossmuseum Linz (23.11.).

Mit dem Sommersemester 2000 beschloss Karl Rehberger seine Tätigkeit als Theologieprofessor an der Katholisch-Theologischen Hochschule in Linz. Er hatte dort seit dem Wintersemester 1970/71 die Fächer Patrologie, Alte Kirchengeschichte und Diözesangeschichte gelehrt. Das Buch Kirchengeschichte in Linz: Fakultät - Lehrkanzel - Professoren von Rudolf Zinnhobler und Kriemhild Pangerl (Linz 2000) enthält eine Würdigung Rehbergers und eine Liste seiner Publikationen (S. 291-297).

Der Organist Matthias Giesen setzte die Katalogisierung der Musikalien auf Computer fort. Mit Ende 2001 sind 1.696 Werke erfasst. Friedrich Buchmayr schließt nach einigen vorbereitenden Aufsätzen nun ein Buchprojekt über Johannes Hollnsteiner (1895-1971) ab, der bis 1941 Chorherr des Stifts St. Florian war. Aus dem neu entdeckten Nachlass in Privatbesitz kamen als Schenkung u.a. Manuskripte Hollnsteiners und eine Sammlung alter Fotos des 19. und 20. Jhs mit Bezug zur Stiftsgeschichte, etwa ein Porträt des Propstes Jodok Stölz, an das Stiftsarchiv. Friedrich Buchmayr konnte auch einen Nachlass aus

Halleiner Privatbesitz erwerben, der Fotomaterial über Kaiserin Zita und Bücher zur Adelsgeschichte und zur österreichischen Geschichte umfasst.

Thomas Großruck bearbeitete im Rahmen eines Forschungsprojekts der Österreichischen Historikerkommission über den Vermögentsentzug und die Restitution im Bereich der Katholischen Kirche die Restitutionsakten des Stifts St. Florian. Andreas Jernej präsentierte an der Universität Wien eine Diplomarbeit mit dem Titel „Sprachliche Untersuchungen zur Passio des hl. Florian“. Ludwig Freidinger (Graz) fertigte in einwöchiger Arbeit Zeichnungen der St. Florianer Konvent- und Propstsiegel des Mittelalters an.

Karl Rehberger referierte über „Ikonographie und Attribute der Heiligen auf den Kleindenkmälern“ im Bildungshaus Zell/Pram (19.5.), über „Klöster als Kulturträger in Oberösterreich“ beim Rotaryclub Linz-Urfahr (20.8.) und über „Ikonographie der Heiligen“ bei der Akademie der Volkskultur in Linz (10.11.). Er nahm im Jahr 2001 an folgenden wissenschaftlichen Tagungen und Veranstaltungen teil: Buchpräsentation des Martyrologiums des 20. Jahrhunderts (16.1.), 3. Ökumenische Sommerakademie Kremsmünster (11.-13.7.), 29. Österreichischer Archivtag in Wien (26.-28.9.), 13. Österreichischer Museumstag in Linz (4.-6.10.), Buchpräsentation des Bandes 55 der Österreichischen Kunstopographie (17.10.), Tagung der ARGE der Professorinnen und Professoren der Kirchengeschichte an den Kath.-Theol. Fakultäten und Hochschulen Österreichs in St. Pölten (2.-4.11.), Eröffnung der Ausstellung „Russische Ikonen“ im Schlossmuseum Linz (18.12.), Buchpräsentation des 2. Bandes von Arnold Blöchl: Melodiarium zu Wilhelm Paillers Weihnachts- und Krippenliedersammlung (20.12.).

Sammlungen

Einen Glanzpunkt im Jahr 2000 bildete die Sonderausstellung „Gotik- und Barockgalerie“, die am 29. April durch Landtagspräsidentin Angela Ortner eröffnet wurde. Karl Rehberger hielt dabei einen Vortrag über die Geschichte der Gemäldesammlungen des Stiftes. Nachdem die Gemälde in der Barockgalerie schon 1999 gehängt werden konnten, folgte im Winter die Installation der Beleuchtung. Friedrich Buchmayr erstellte einen neuen computergestützten Katalog der 240 Gemälde, der als Leitfaden für die Führungen dient. Für die Sonderausstellung wurde auch die Beleuchtung der Altdorfer-Gemälde und der Tafelbilder im Weißen Salon verbessert. Von den beiden Predella-Bildern, die in den 1920-er Jahren an das Kunsthistorische Museum verkauft wurden, sind nun Großdias in Originalgröße vorhanden. Die Kästen der Mineraliensammlung erhielten auf der Innenseite Leuchtröhren, sodass die Mineralien in neuem Glanz erstrahlen. Im Mai 2000 übergab Pfarrer Ludwig Wöß (Walding) seine umfangreiche Münzsammlung an das Stift. Ein detailliertes Verzeichnis liegt bei.

Zu den Internationalen Glockentagen im September kamen viele Experten nach St. Florian und konferierten über Fachthemen. Die Festbroschüre enthält die Aufsätze „Zu den Glocken im Stift St. Florian“ des Chorherrn Harald R. Ehrl und „Die ‚Bruckner-Orgel‘ des Stiftes St. Florian“ von Wolfgang Kreuzhuber.

Viele Kunstgegenstände gingen leihweise zu Ausstellungen im In- und Ausland: „The Story of Time“ (National Maritime Museum, London), „Trecento: Gotische Maler in Bozen“ (Stadtgemeinde Bozen), „Apokalypse zwischen Himmel und Hölle“ (Oberhausmuseum Passau), „Uhren im Wandel der Zeit“ (Stadtmuseum Wels), „Die Suche nach dem verlorenen Paradies“ (NÖ. Landesausstellung, Melk), „Bavaria - Germania - Europa“ (Haus der Bayerischen Geschichte, München). „Zeit: Mythos, Phantom, Realität“

(OÖ. Landesausstellung, Wels), „Fritz Fröhlich“ (Stadtmuseum Nordico, Linz) und „Zeichenstein und Wunderbaum“ (Stift Klosterneuburg).

Viel bewundert wurde die Sonderausstellung des Jahres 2001 über „Historische Uhren“ im Stutzgang des Kaisergangs. Die 27 Uhren aus Stiftsbesitz repräsentierten die verschiedensten Kunstsstile der letzten drei Jahrhunderte und wurden vom Chorherrn Josef Spaller fachgerecht restauriert. Es gab die verschiedensten Uhrentypen zu sehen: Renaissance-Tischuhren (Stockuhren), barocke Säulenuhren, Bodenstanduhren, biedermeierliche Bilderuhren, Wanduhren, Taschenuhren und Armbanduhren. Zu den Besonderheiten zählten eine Sonnenuhr auf Kehlheimer Platte (1777) und das „Paradoxon Astronomicum“ zur Berechnung des Sonnenstandes des St. Florianer Chorherrn Johann Jakob Olben (1725).

Karl Rehberger hielt wiederholt Spezialführungen durch die Sonderausstellung und die Sammlungen. Bei seiner Emeritierungsfeier als Theologieprofessor an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz hielt er am 30. Mai 2001 den Festvortrag zum Thema „Der Passauer Rezess“ (1675). Friedrich Buchmayr ist es gelungen, den unbekannten amerikanischen Besitzer von Albrecht Altdorfers Tafelgemälde „Das wundertätige Brünnlein in St. Florian“ ausfindig zu machen und eine Reproduktionserlaubnis für das Floriani Jahr 2004 zu erlangen.

Viele Kunstgegenstände gingen leihweise zu Ausstellungen im In- und Ausland: „So kam die Kunst auf den Hund“ (Residenzgalerie Salzburg), „StillLesen“ (Residenzgalerie Salzburg) und „Meister des Hell und Dunkel: Kremser Schmidt“ (Stift Seitenstetten). Gemälde und Grafiken der Sammlung Hans Fronius waren bei fünf Ausstellungen zu sehen: „Erschreckend-wahr“: Otto Mauer und Hans Fronius (Erzb. Diözesanmuseum Wien, Palais Liechtenstein Feldkirch), „Hans Fronius und Italien“ (Galerie Schloss Puchheim), „Moderne in dunkler Zeit“ (Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum Graz), „Stationen am Weg“ (Augustinerkirche Fürstenfeld) und „In großer Wertschätzung“ - Alfred Kubin und Hans Fronius (OÖ. Landesgalerie)

Dechant Ferdinand Reisinger war Mitherausgeber und Mitautor der Bücher „Hans Fronius – Stationen am Weg: Der Kreuzweg von Thörl“ und „Erschreckend-wahr: Begegnungen von Hans Fronius und Otto Mauer“ (beide Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra). Er schrieb einen einleitenden Essay zum Buch „Karl Mostböck: Körpererfahrungen“ und hielt mehrere Eröffnungsreden zu Ausstellungen von Hans Fronius und Karl Mostböck. Im Stift St. Florian gestaltete Dechant Reisinger die Ausstellungen „Karl Mostböck: Reife Ernte“ (12.3.-31.7.) und „Hans Fronius und Italien“ (1.8.-30.11.).

Unter Mithilfe einer Ferialpraktikantin wurde der Ende des 19. Jahrhunderts erstellte handschriftliche Katalog der Sammlung deutscher Grafik auf Computer übertragen. Der Katalog war alphabetisch nach Künstlern geordnet. Jetzt sind mehr als 3.000 Grafikblätter elektronisch erfasst und können vielfältig abgefragt werden.

Martina Reisinger erstellte an der TU Wien eine Diplomarbeit über eine fiktive Anton-Bruckner-Gedenkstätte im Keller des Osttrakts des Stifts St. Florian. Im Buch „Donauklöster“ (Pattloch-Verlag) findet sich auch eine bebilderte Präsentation des Stifts St. Florian. Für die vielen Fotobestellungen wurde mit der Diözesanbildstelle Linz eine langfristige Zusammenarbeit vereinbart. Ein schriftliches Übereinkommen regelt die für die Besteller anfallenden Bearbeitungs- und Publikationsgebühren.

Friedrich Buchmayr
Karl Rehberger

Historisches Feuerwehrzeughaus

Das Feuerwehrmuseum in St. Florian besteht seit 20. Mai 1984. Es ist in einem der markantesten Bauwerke des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian bei Linz untergebracht: Im Barocken früheren Stiftsmeisterhof.

Die historische Geräteschau zeigt vor allem handbediente Spritzen und pferdebespannte Fahrzeuge, doch sind auch einige motorisierte Oldtimer aus den 20er Jahren aufgestellt. Diese Geräte liefern einen interessanten Vergleich mit der heutigen Löschnachricht und stellen deren Fortschritt eindrucksvoll dar.

Daneben werden noch Uniformen, persönliche Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehren gezeigt und insbesondere auch Hinweise auf die Stellung der Feuerwehr in der modernen Gesellschaft gegeben.

Im Jahr 2000 begann die Sonderausstellung „Wir kommen sicher“. Diese Ausstellung ist auch 2001 noch zu sehen und ist ein besonders cooles Erlebnis für Schüler und Jugendliche, aber auch für Erwachsene, die gerne interaktiv tätig sind oder spielen. Man kann das Einsatzfeeling mit Rauch, Lärm, Hitze und Dunkelheit in den Erlebnisräumen miterleben. Speziell präsentiert bei dieser Ausstellung werden auch die Feuerwehren des Bezirkes Linz-Land.

Im Monat Juni 2000 gab es eine Feuerwehrerlebnishow im Hof des Feuerwehrmuseums. Das Museum konnte eine Besucherzahl von 7.489 erreichen.

Wolfgang Weidl

Steyr

Besucherzahlen

Museum der Stadt Steyr 7.425; diverse Ausstellungsräumlichkeiten 1.884; Schlossgalerie Steyr 26.488; gesamt 35.797. Die angeführten Besucherzahlen des Jahres 2000 für das Städtische Museum im Innerberger Stadel (5.928 Erwachsene und 1.497 Schüler) bedeuten einen geringfügigen Rückgang zum Jahr 1999.

Am 13. April 2000 wurde im 2. Stock des Museums die Sonderausstellung „Heribert Krump, Skulpturen, und Erich Fröschl, Zeichnungen“ im Beisein zahlreicher Gäste eröffnet. Zahlreiche Führungen von Schulklassen und Erwachsenengruppen durch das Museum der Stadt Steyr wurden durchgeführt. Die vom Museum der Stadt Steyr vollständig gezeigte Sammlung der „Lamberg'schen Krippenfiguren“ war von allem während der Weihnachtszeit ein Besuchermagnet.

Die Museumsbibliothek wurde durch diverse Bücherankäufe erweitert. Im Berichtszeitraum wurden Werke von Heribert Mader, Otmar Wallenta, Erwin Kastner, Erich Fröschl, Martina Muttenthaler, Reinhard Moser, Andreas Ostermann, Oscar Holub und bei der Hand in Hand -Malaktion der Rundschau zu Unterstützung der Caritas OÖ angekauft.

In den Gängen des Rathauses sowie in diversen Ausstellungsräumlichkeiten wurden Ausstellungen organisiert:

- Rathausgalerie: Heribert Mader, „Aquarelle und Präsentation des neuen Buches Mader“ (18.2. – 17.3.);
- Karl Wippersberger, „Schmuck – Stücke“ (31.3. – 21.4.);
- Rudolf Pöll, „Mein künstlerischer Weg“ (25.10. – 1.12.);
- Raika-Galerie am Stadtplatz: Karl Wippersberger, „Menschen – Bilder“ (31.10. – 13.11.);
- Maria Wühl, „Variable“ (29.11. – 29.12.);
- Sozialpädagogisches Zentrum Gleink – Festsaal: Elfi Novak-Heindler, „Ein neues Leben“ (6. – 20.10.).

Im Berichtszeitraum wurden in der Schlossgalerie Steyr folgende Ausstellungen und Veranstaltungen organisiert:

- Gabriele Slabak – Monika Maria Köck, „Scheinbar gegensätzlich ineinanderfließende Frauenbilder“ (11. – 27.2.);
- Herwig Berger „Grafische Arbeiten und Federzeichnungen“, Rainer Füreder „Schattenbilder“ (10. – 26.3.);
- Waltrud Vieböck, „Stahlplastiken“, Otmar Wallenta „Malerei und Grafik“ (7. – 23.4.);
- Rodolfo Biagi und Thomas Redl, „Malerei“ (5. – 26.5.); Günter Meindl, „Frauen eines Computers“ (16.6. – 2.7.);
- Ulla Weber, „Aquarelle und Keramiken“, Helmut Weber „Ölbilder und Aquarelle“ (11. – 27.8.);
- Kunstverein Kreis Zwischenbrücken „Farb – Welten“ (13.10. – 3.11.);
- „Weihnachten im Schloss Lamberg“ (18.11. – 17.12.).

Im Berichtszeitraum wurde die Beleuchtung in den Ausstellungsräumen der Schlossgalerie erneuert und erweitert.

Steyrermühl

Österreichisches Papiermacher-Museum

Im März 1993 kam es zur Gründung des Vereins „Österreichisches Papiermachermuseum Laakirchen – Steyrermühl“. Mit tatkräftiger Unterstützung der Steyrermühl AG und der SCA Graphic Laakirchen begann man, das Museum am Ort des Geschehens einzurichten, nämlich in den alten Steyrermühl-Werkshallen. Die Eröffnung konnte 1997 vorgenommen werden.

Die Handschöpferei, mit der Möglichkeit, selbst Papier zu schöpfen und die von Idealisten nachgebaute erste Papiermaschine des Franzosen Louis Nicolas Robert, 1799 patentiert, sind nun zu Recht der Stolz des Museums. Um auch die alte Druckereikunst gebührend zu würdigen, existiert ab 2000 ein eigens eingerichtetes Druckereimuseum, das einzigartige

Exponate zeigt. Die „offizielle“ Eröffnung erfolgte am 15. September 2000 (600. Geburtstag Gutenbergs) mit einer Gautschfeier.

Das im Papiermuseum befindliche Feuerwehrmuseum zeigt Brandbekämpfungsgeräte aus früheren Zeiten.

Malschule & Kunstort

Eine Malschule existiert seit 1998 und versteht sich als Ort der Kreativität und der Kunst. Bereits 200 Personen jeden Alters haben das vielfältige Angebot genützt.

Museumstätigkeit im Jahr 2000

Die Besucheranzahl betrug 7.016. Im Rahmen der Ferienaktion der umliegenden Gemeinden boten wir für Kinder Basteln mit handgeschöpftem Papier an.

Renate Trybek

Wartberg an der Krems

Heimatverein

Das Jahr 2000 brachte den Abschluss des Verkaufes der Kirchenutensilien (Orgelprospekt, Spieltisch, Pfeifen etc.); die anlässlich der Kirchenrenovierung und Orgelerneuerung angefallen sind. Aus dem Erlös konnte dem Herrn Pfarrer ein ansehnlicher Betrag übergeben werden.

Neu auf uns zugekommen ist die fotografische Dokumentation des bisherigen Ortsbildes. Durch die Verlegung bzw. doppelgleisige Herstellung der Bahntrasse sowie einer Unterführung mitten im Ortsgebiet wurden insgesamt neun Objekte geschliffen. Da es sich teilweise um sehr markante Gebäude handelte, wie ADEG-Markt, Vierkanthof mit Mühle und Sägewerk und weitere Geschäfts- und Wohnhäuser wurde das Orts- und Landschaftsbild (Durchschnitt eines Berges) ganz wesentlich verändert.

In unzähligen Fotos wurden von mehreren Personen der Baufortschritt und die veränderte Ansicht festgehalten. Die Fotos mit der bisherigen Ortsansicht wurden in einer großen Bildtafel im Heimathaus aufgehängt.

Anlässlich des Jahres 2000 besuchten uns viele ehemalige Wartberger. Eine Gruppe von über 20 Personen aus aller Welt traf sich bei uns. Die Wandergruppe des Stelzhamerbundes aus Linz mit 25 Personen war an unserem Heimathaus sehr interessiert. Für viele Schulklassen war das Heimathaus ebenfalls ein Ziel. Auch der allgemeine Besuch war in diesem Jahr sehr gut.

Hugo S. Schweiger

Wels

Burg Wels

Die Sammlungen: Stadtgeschichte 1.OG; Landwirtschaftsgeschichte EG; Österreichisches Gebäckmuseum EG.

Stadtmuseum

Dauerausstellung Archäologie

Mitarbeiter

Dienststellenleiterin: WissOR Dr. Renate Miglbauer; wissenschaftliche Kraft: Mag. Ingeborg Micko; Bibliothek: Christine Kalliauer (T); Sachbearbeiter: Peter Oman, Markus Polz; Verwaltung: Werner Lerch; Schreibkraft: Sylvia Fegerl; Werkvertrag: Mag. Bernhard Reismann (bis 20.4.), Florian Aichhorn (14.2. – 30.9.); Kassa und Shop: Renate Kölleter (T), Karin Nems (T); Vertragsarbeiter: Franz Enzendorfer, Klaus Sturmbauer, Hubert Bumberger, Hermine Grabenberger, Ernst Lehner, Josefine Vogl (T), Ingrid Mitterlehner (T), Leopoldine Sandberger (T), Ludmilla Baumberger (T); Aushilfeangestellte: Ulrike Dorner, Eva Maria Hofmann (ab 11.11.), Herta Hossinger (ab 11.11.), Heidemarie Wenter (ab 11.11.), Mag. Monika Offenberger (bis 16.3.); fünf Kultur- und Kunstvermittler und neun Betreuer für museumspädagogisches Programm.

Sonderausstellungen

Sonderausstellungen in der Burg Wels, Burggasse 13: „Briefmarkenschau – Ersttagstempel“ (28.4. – 1.5.); „Zeitsprünge“ – Mit der Kamera zwischen Gestern und Heute, Elis und Björn Zedrosser (5. – 28.5.); „Uhren im Wendel der Zeit“ (9.6. – 3.9.); „Kaiserpanorama & 3D-Dia-Show“ (15.9.2000 – 25.2.2001).

Sonderausstellungen im Museum in der Pollheimerstraße 17: „Sammlung Gutjahr“ Wintersteiger Josef (27.4. – 4.6.). Der Restaurator Josef Wintersteiger sammelte alle möglichen Dinge, die er während seiner Tätigkeit im ehemaligen Minoritenkloster rund um die Baustelle fand. Diese „Fundstücke“ legte er dann als gleichwertige Exponate in die Vitrinen neben die archäologischen „Fundstücke“ des Stadtmuseums und machte dieses einerseits zur Galerie und andererseits zu einem Museum der fernen Zukunft, in dem Gegenstände des ausgehenden 20. Jahrhunderts museal präsentiert werden; „Wunderkammer“ (16.6. – 24.9.). Diese Ausstellung in der Galerie der Stadt Wels fand in Zusammenarbeit zwischen Galerie und Stadtmuseum statt. Letzteres stellte eine Fülle von Leihgaben zur Verfügung und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Ausstellung.

Sonderausstellung in den Minoriten, Minoritengasse 5: Oö. Landesausstellung 2000 „Zeit“ (27.4. – 2.11.). Videoinstallierung: Anlässlich der Oö. Landesausstellung 2000 wurde eine Visualisierung des ehemaligen Minoritenklosters zum ersten Mal gezeigt.

Sonderausstellung im Gymnasium in der Wallererstraße, Wels: „Anne Frank – Eine Geschichte für heute“ (16.5. – 8.6.). Diese Ausstellung wurde als Begleitprogramm zur OÖ. Landesausstellung im Gymnasium in der Wallererstraße, Wels gezeigt. Mit dem Begleitprojekt einer szenarischen Darstellung von Isabelle Akrobat zum „Tagebuch der Anna Frank“ kamen insgesamt 817 Besucher um ihr Interesse an diesem Thema zu bekunden.

Begleitprojekte zur Landesausstellung 2000

Sonderpostamt mit Briefmarkenausstellung. Österreichische Post AG und Postsportverein (28.4. – 1.5.); „Zeitsprünge“ Mit der Kamera zwischen Gestern und Heute Elis und Björn Zedrosser (5. – 28.5.); Uhren im Wandel der Zeit (15.9.2000 – 25.2.2001).

Besucherzahlen der Sammlungen und Ausstellungen

- a) Amtsgebäude III: Vorgeschichte bis Frühmittelalter. Besucher: **4.119**
- b) Burg Wels: Wiedereröffnung der Sammlungen Stadt- und Landwirtschaftsgeschichte am 30.3. Sonderausstellungen. Besucher: **16.956**
- c) Minoriten (42 Führungen Dr. Miglbauer). Besucher: **966**

Aktionen

- ◊ Eröffnung der neu eingerichteten Burg am 30. März.
- ◊ Der erste Kunstweihnachtsmarkt mit 35 Ausstellern in der Burg Wels vom 15. – 17. Dezember mit 5.729 Besuchern war ein voller Erfolg.
- ◊ Mittelalterlicher Markt vom 12. – 13. August (Mitarbeit).
- ◊ Römerfest am 15. September in Zusammenarbeit mit dem Verein Römerweg Ovilava und der Dst. Marktverwaltung am Marktgelände. Die Römergruppe aus Oberösterreich führte in originalgetreu nachgebauten Rüstungen römisches Lagerleben vor.
- ◊ OÖ. Landesausstellung 2000: Die Mitarbeiter des Stadtmuseums beteiligten sich sowohl inhaltlich als auch organisatorisch an der Landesausstellung. Besonders die Bereiche „Die Minoriten und ihr Wirken in Wels“ und „Die Geschichte des ehemaligen Minoritenklosters“ wurden ausführlich erarbeitet.

Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich

Am 17. September fand unter Teilnahme des Stadtmuseums der Tag des offenen Denkmals im Burggarten statt. In der Burg gab es spezielle Führungen zur Geschichte der Burg und eine musikalische Untermalung der Big Blacky Blach Band Wels. Teilnehmer: 78 Personen.

Wissenschaftliche Anfragen

Wasserturm EWWAG; private Anfragen bezüglich Unterlagen über Wels, Anfrage Brucknerbriefe, diverse Anfragen Archäologie.

Münzbestimmung

Projekt mit Adademie der Wissenschaften und Numismatikkommission – Diplomarbeit von Klaus Vondrovec. Bestimmung und Katalogisierung der römischen Münzen des Stadtmuseums Wels.

Medienpräsenz

Sowohl über Ausstellungen als auch über diverse Tätigkeiten (Mariensäule, Grabungen, etc.) wurde in den verschiedenen Medien (Presse, Rundfunk, TV) berichtet.

Restaurierungen

An der Kreuzung Herrengasse/Adlerstraße/Ringstraße/Roseggerstraße steht die Mariensäule, zum Gedenken an die Pest in Wels. Durch Umwelteinflüsse war ihr Zustand bereits sehr mitgenommen und sie musste daher einer größeren Restaurierung unterzogen werden. Die Wiedererrichtung der restaurierten Säule erfolgte am 4. April.

Fundstücke aus der Grabung villa rustica Steinhaus wurden im Hinblick auf die Neugestaltung des archäologischen Museums im ehemaligen Minoritenkloster restauriert.

Förderungen an das Stadtmuseum

Für die Neugestaltung der Sammlungen in der Burg und in den Minoriten erhielt die Stadt Wels je eine Förderung vom Bund.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Organisationen

Musealverein Wels; Verein Römerweg Ovilava; TV im Bereich Vermarktung der Ausstellungen; Marktamt – Römermarkt, Weihnachtsmarkt; Stadtmarketing – Mittelalterlicher Markt.

Zielgruppenarbeit

Herausgabe von drei Mitteilungen: Die Burg Wels und ihre Sammlungen – Zur Wiedereröffnung am 30.3.2000 (Nr. 105), Autorin: Mag. Ingeborg Micko; Uhren im Wandel der Zeit (Nr. 106), Autorin: Mag. Ingeborg Micko; Kaiserpanorama & 3D-Dia-Show (Nr. 107), Autorin: Mag. Ingeborg Micko.

Erwerbungen durch das Stadtmuseum

Zur Ergänzung der Bestände bzw. anlässlich der Neugestaltung der Sammlung wurden neun Gebrauchsgegenstände bzw. Sammlungen mit einem Wert von insgesamt ATS 429.100 neu angefertigt bzw. angekauft.

Aussendungen zu den jeweiligen Ausstellungen

Es wurden zu vier Ausstellungen jeweils Plakate und Einladungen und zu drei Ausstellungen Mitteilungen versendet.

Leihgaben an andere Institutionen

Ausstellung „100 Jahre Landesgericht Wels“; Kassette Dr. Höss. Ausstellung „100 Jahre Traunbrücke“, Verschönerungsverein Thalheim; Bilder. Ausstellung „Die Militärmusik Europas“, Kremsegg; römische und neuzeitliche Musikinstrumente. Leihgaben an Museum der Siegel und Stempel. Dem Museum in der Pollheimerstraße 4 (ehemalige Villa Muthesius), Wels wurden verschiedene Stempel, Siegelstücke, Siegelringe, ein römischer Ziegelstein mit Prägung sowie ein Reisesiegelset und ein Firmensiegel zum Zwecke der Gestaltung der Ausstellung „Lebensspuren“ überlassen. Innerhalb des Magistrats wurden zur Raumgestaltung zahlreiche Bilder und Objekte verliehen.

Entlehnungen von anderen Institutionen

Ansuchen um Dauerleihgabe einer Dampflokomotive aus dem Technischen Museum in Wien, Mariahilferstraße 212. Entlehnung eines protestantischen Bürgerkastens mit zwei Kastentüren von Dr. Kaltenböck. Entlehnung eines Pferdegeschriffs von Herrn Winklmayr. Entlehnung verschiedener Exponate von der Firma Trau-Tee.

Subventionen für Fassadenrenovierungen

Im Berichtsjahr wurden elf Objekte mit einer Gesamtsumme von ATS 1.384.448,82 gefördert.

Mahnmal Porzellangasse

Am 17. Mai 1997 verübte ein 16jähriger in Wels einen Brandanschlag auf ein Ausländerwohnhaus. Elf Menschen wurden dabei zum Teil schwer verletzt, der aus Mazedonien stammende Arbeiter Shukri Arifi (31) kam ums Leben.

Die Stadt Wels will ein Zeichen setzen und in unmittelbarer Nähe des Tatortes ein Mahnmal errichten. Zur Teilnahme am Gestaltungswettbewerb wurden Welser SchülerInnen eingeladen. Es beteiligten sich fünf Klassen aus drei Schulen mit insgesamt 34 Skizzen und Modellen. Zwei Klassen reichten ein Gemeinschaftsprojekt ein. Die Jury, bestehend aus Dr. Robert Eiter, Mag. Günter Mayer, DI. Albert Quirchmayr und Dr. Renate Miglbauer, reihte den Vorschlag „Abgebranntes Streichholz“ von Sebastian Friedl aus der 5N, BG/BRG Brucknerstraße, an die erste Stelle. Die Errichtung ist für das Jahr 2003 geplant. Die Organisation des gesamten Gestaltungswettbewerbes obliegt der Dienststelle Stadtmuseum.

Neue Einrichtungen ab Wiedereröffnung der Burg

Museumsshop, Museumspädagogische Programme.

Ab 27. April 2000 Eintrittsgebühr: Moderate Tarifordnung mit vielen Ermäßigungen (Touristik Card, Seniorenpass etc.). Außerdem sehr günstige Jahreskarte.

Bibliothek

Die Bibliothek des Stadtmuseums Wels verzeichnete im Berichtsjahr 2000 einen Neuzugang von 494 wissenschaftlichen Publikationen. 110 Bücher wurden angekauft, 96 gelangten durch Zuwendungen in die Bibliothek und 288 Druckwerke wurden mit in- und ausländischen Kulturinstitutionen getauscht.

45 Personen haben für ihre wissenschaftlichen Arbeiten die Bibliothek benutzt und 36 Werke wurden kurzfristig entlehnt, da die Bibliothek primär als Präsenzbibliothek geführt wird. 58 telefonische Anfragen wurden bearbeitet.

Die Erfassung des Bibliotheksbestandes (Bücher, Kataloge, Zeitschriften) auf Diskette wurde fortgesetzt und die Präsentation des Museums im Internet vorbereitet.

Publikationen

Burg Wels – Führer durch die Sammlungen und Museen. Katalog zur Landesausstellung 2000 mit Beiträgen von Mag. Ingeborg Micko und Dr. Renate Miglbauer. Folder für Landesausstellung 2000, Begleitprojekte.

Ankäufe durch die Galerie der Stadt Wels

Mit 1. September 1999 wurde die Galerie mit der gesamten Abwicklung und Organisation in den Kompetenzbereich der Dst. Kulturverwaltung überstellt. Aufgrund der Kompetenzverzögerung entfallen die Berichte über Ankäufe und die Jugendgalerie.

Grabungen

Notgrabung in der Roseggerstraße auf dem Areal der Welser Volksbank. Im November des Jahres wurden Fundamente der römerzeitlichen Stadtmauer mit Toranlage freigelegt. Durch die Unterstützung der Volksbank Wels, Grundeigentümer, konnten Teile der Mauer geborgen und damit erhalten werden.

Römerweg

In Zusammenarbeit mit dem Verein Römerweg Ovilava wurde ein Folder mit 14 Stationen erstellt. Diese können selbstständig oder mit Führung zu den Geschäftsoffnungszeiten besichtigt werden.

Spenden

Alte Nähmaschine von Frau Stingl, Wels; Artikel aus dem Haushaltsbereich von Frau Pleschko, Wels.

Wissenschaftliche Abhandlungen

Beiträge zum Katalog Landesausstellung 2000 von Ingeborg Micko und Renate Miglbauer.

Weinkost Lionsclub

Der Lionsclub veranstaltete am 7. April in der Mostgalerie eine Weinkost, die mit 200 Besuchern ein voller Erfolg war.

Ferialpraktikanten

Im Turnus I wurden zwei und im Turnus II drei Ferialpraktikanten beschäftigt.

Veranstaltungen in der Burg

Es wurden 30 Veranstaltungen abgehalten. Die Anzahl der Besucher belief sich im Berichtsjahr auf 10.529.

Renate Miglbauer

Windegg

Arbeitskreis Windegg im Schwertberger Kulturring

Das vergangene Vereinsjahr war für den Arbeitskreis Windegg reich an Arbeit, aber auch sehr erfolgreich. Am 9. April war der bereits traditionelle Familienwandertag. Er war durch rege Teilnahme ausgezeichnet. Viele Marschierer wanderten auf der vorgegebenen Route zum ersten Mal.

Die Saisoneröffnung am Turm mit der Galerie im Turm und der Ausstellungseröffnung im Kulturhaus Lichtenwagner waren ein schöner Erfolg. Herr Franz Hennerbichler stellte im Turm Öl- und Acrylbilder aus und Herr Gerhard Winkler zeigte im Kulturhaus wunderschöne Aquarelle. Mit der Ausstellungseröffnung zeigten wir auch einen Fotorückblick auf 20 Jahre Arbeitskreis Windegg, zusammengestellt von Manfred Grübl. Von 6. August bis 26. Oktober zeigte Herr Engelbert Freudenschuss Bilder auf Leinwand und Hartfaser in Acryl und Öl mit dem Titel „Klang aus meinem Inneren“. Der Turm war

wie jedes Jahr vom 1. Mai bis 26. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen von 14 – 18 Uhr geöffnet.

Am 20. Mai fand anlässlich 20 Jahre Arbeitskreis Windegg im Schwertberger Kulturring eine „Burgenforschung und Heimatkunde Tagung“ im Gasthaus Hochreiter, auf der Burgruine Windegg und im Lichtenwagnerhaus statt. Veranstalter war der Arbeitskreis Windegg, das Institut für Volkskultur in Linz und die ARGE Heimtforschung NÖ. Zahlreiche Experten, Burgenforscher und Heimatkundler aus dem In- und Ausland waren erschienen. Umfangreiche Vorträge und Berichte füllten die Programmpunkte. Alle Teilnehmer waren begeistert und versprachen ein Wiederkommen.

Am 29. und 30. Juli 2000 nahmen eine große Anzahl von Mitgliedern an der Fahrt nach Schiltberg in Bayern teil, wo anlässlich 20 Jahre Freundschaft und Partnerschaft mit der Aiser-Bühne und dem Arbeitskreis Windegg die Schwertberger Straße mit Dorfbrunnen eingeweiht wurde. Amt Sonntag, den 30. Juli inszenierte die Gemeinde Schiltberg eine würdevolle Eröffnungsfeier, bei der auch der Musikverein Schwertberg mitwirkte und so den musikalischen Rahmen gestaltete.

Das 20. Windegger Gartenfest 2000 im Kulturhausgarten des Lichtenwagnerhauses war wieder ein toller Erfolg und gut besucht.

In der Zeit von 16. September bis 1. Oktober 2000 fand im Rahmen des Vereines Museumsland Donauland Strudengau das Projekt „Museumsherbst“ – Seniorenschwerpunkt – statt. Als Mitglied dieser Organisation beteiligte sich der Arbeitskreis Windegg mit der Ausstellung „Senioren und ihre Hobbys“ im Kulturhaus Lichtenwagner, Windegg daran. Diese vielfältige Ausstellung wurde am 17. September 2000 eröffnet und war bis 26. Oktober 2000 zu sehen. Herzlichen Dank allen Künstlern – besonderer Dank an Frau Engleder, sie spendete den Reinerlös der Bilder für die Renovierung der Ruine Windegg.

Am 24. September fand der alljährliche Familienausflug statt. Er führte uns diesmal in die Südsteiermark auf die Riegersburg und die Burg Kornberg. Es war hochinteressant und bestens zusammengestellt.

Am 22. Oktober fand in der Galerie im Turm eine Lesung und Buchpräsentation mit Frau Sieglinde Maria Grüll statt. Es war die erste Veranstaltung dieser Art im Turm der Ruine. Sieglinde Grüll las Gedichte aus eigenen Werken und präsentierte ihren ersten Gedichtband „Ein Gang durch's Jahr“. Der restaurierte Bergfried mit seinen trutzigen Mauern zauberte ein romantisches Ambiente dazu.

Die Teilnahme am Schwertberger Advent Zauber und beim Aiser-Advent brachte wieder einen neuen Einnahmerekord und war ein würdiger Abschluss des arbeitsreichen Jahres 2000.

Durchgeführte Arbeiten 2000

Wie bereits im Jahr 1999 angekündigt, war der Schwerpunkt der Arbeiten im Jahre 2000 die Errichtung des Versorgungshauses über dem bestehenden Keller der Burgruine, da die jetzt verwendeten Hütten schon sehr baufällig sind und den Anforderungen nicht mehr entsprechend (Küche und Lagerraum). In Rekordzeit hat die Mannschaft rund um den Baulieder Josef Haneder dieses Vorhaben durchgeführt und man ist bereits beim Einrichten des Aufenthaltsraumes und der nunmehr modernen Küche, die endlich diesem Namen gerecht wird. Diese Einrichtung wurde von der Firma KIKA gespendet. Die geplante WC Anlage für Arbeiter und Besucher auf der Burgruine musste aufgrund der finanziellen Lage auf heuer verschoben werden. Wir hätten uns sonst in zu hohe Schulden gestürzt.

Mittlerweile sind aber die finanziellen Mittel gesichert. Die übrigen Arbeitspartien bauten an der Ostmauer in der Ruine weiter. Die Mauern in der Stärke von zwei Meter verschlingen Unmengen von Steinen und Beton und lassen die Vorräte an Mauersteinen schrumpfen.

Abschließend ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle Mitarbeiter, unterstützenden Mitglieder, Gönner und Spender für die großartigen Leistungen und Spenden. Ohne Euch wäre die seit 20 Jahren laufende Renovierung der Burgruine Windegg nicht möglich (bisher ca. 4,3 Millionen S).

Franz Reindl